Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 184 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 71. Herford, Sonnabend, den 26. März 1921 39. Jahrgang.

Kommunistische Generalstreikparole.

Ablehnung der Gewerkschaften — Fortschreitende Reinigung in Mitteldeutschland.

Die kommunistischen Verbrechen, die die feierliche Osterzeit so schwer beunruhigen, werden von der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands aufs entschiedenste verurteilt. Selbst die Unabhängige Sozialdemokratie rückt mit aller Deutlichkeit von ihnen ab und warnt davor, daß sich die Gesamtarbeiterschaft von einer „Handvoll Verrückter" ihren verbrecherischen Willen aufzwingen lasse. Die zuständigen Regierungsstellen vom Reichspräsidenten und dem Reichskanzler bis zum Oberpräsidenten Hörsing und dem Hamburger Senat, sowie dem sächsischen Gesamtministerium haben überall energische Maßnahmen ergriffen, um eine Ausdehnung der verbrecherischen Treibereien zu verhindern. Es scheint denn auch, daß selbst die besonneren kommunistischen Führer, wenn es solche überhaupt gibt, einzulenken wünschen. In einer Besprechung, die Oberpräsident Hörsing mit dem kommunistischen Gewerkschaftskartell in Merseburg hatte, rückten die Führer von ihren „übereifrigen Genossen", denen sie alle Schuld zuschoben, ab. Man hat offenbar eingesehen, daß die ganze von Moskau befohlene Bewegung ein Mißerfolg bleibt. Unter diesen Umständen dürfte der volksparteiliche Antrag auf schleunige Einberufung des Preußischen Abgeordnetenhauses angesichts der kommunistischen Putschversuche kaum Erfolg haben. An seiner Zweckmäßigkeit konnte man schon vorher zweifeln, da die Verhandlungen im Abgeordnetenhause den dortigen Kommunisten nur erwünschte Gelegenheit gegeben hätte, wilde Reden ins Land hinaus zu halten. Schließlich ist auch das Parlament nicht dazu da, um den Polizeibüttel des Landes zu verstärken, zumal wenn die behördlichen Instanzen augenscheinlich auf dem Posten sind.

Die kommunistische Partei hat jetzt auch offen Farbe bekannt. Die Zentrale der Partei veröffentlicht in der „Roten Fahne" einen Aufruf an das Proletariat, in dem sie zum Generalstreik auffordert. Der Aufruf schließt mit den Worten:

> „Wir schließen ein Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjetrußland und keine Macht der Welt kann uns niedertreten. Verbündet Euch in allen Orten. Nehmt den Euch aufgezwungenen Kampf auf der ganzen Linie auf. Es lebe die einheitliche Kampffront aller Arbeiter. Auf zum Generalstreik!"

In einem Leitartikel tritt die „Rote Fahne" in fast noch schärferen Ausführungen diesem Aufruf zur Seite. Die ganze Aktion ist, mag man sie betrachten von welcher Seite man will, nichts anderes als ein Aufruf zum Aufruhr, als eine krasse Hetze gegen die bestehende Regierung, als eine Aufforderung zum Sturz des bestehenden Staates. Wenn solche aufrührerische Aktion tatsächlich heute in Szene gesetzt werden könnte, ohne daß mit allen Kräften und allen Mitteln dagegen von den zuständigen Stellen eingeschritten wird, so würde das einen Konkurs der Staatsautorität bedeuten. Wie die Dinge liegen, weiß jedermann. Gegen die Arbeiterschaft in Mitteldeutschland ist von keiner Stelle irgend eine Maßnahme angeordnet oder geplant gewesen. Die kommunistische Hetze allein hat sie verführt, sich als Opfer für eine Sache vorschieben zu lassen, die ihnen selbst nicht den geringsten Nutzen bringen kann. Sehr treffend zeichnet der „Vorwärts" die Dinge, wenn er schreibt:

> „Zehn Tage lang ist Schulze herumgezogen und hat jedermann erzählt, daß er nächstens seinem Nachbar Müller den roten Hahn aufs Dach setzen, ihm selbst die Knochen entzwei schlagen werde. Zehn Tage lang hat er prahlend den Totschläger und die Zündschnur herumgezeigt, die er sich zu diesem Zwecke angeschafft hat. Am elften Tage geht Müllers Haus in Flammen auf, Müller selbst wird von Schulze furchtbar verprügelt. Jetzt aber erklärt Schulze, an dem Brande gänzlich unschuldig zu sein, und was die Prügelei anbetrifft, so sei er von Müller provoziert worden. Das ist die Technik der „Roten Fahne" und der V. K. P. D. Tag für Tag haben sie ihre Aufrufe zu den Waffen und zum Kampf erscheinen lassen, Tag für Tag haben sie darauf hingewiesen, daß es in wenigen Tagen „losgehen" werde. Und nun, wo es „losgegangen" ist, markieren sie die unschuldig Angegriffenen. Dieser ekelhaften Heuchelei muß ein Ende gemacht werden."

Das Neueste vom Tage.

Die bolschewistische Regierung schlägt dem amerikanischen Präsidenten Harding die Anknüpfung von Handelsbeziehungen vor und erbietet sich zur Entsendung einer entsprechenden Delegation.

Die aus Oberschlesien zurückkehrenden badischen Abstimmungsberechtigten wurden in Karlsruhe mit einer herzlichen Begrüßung empfangen, die sich zu einer nationalen Kundgebung für das gesamte Vaterland gestaltete.

Beim Reichsanwalt in Leipzig ist Anzeige gegen den Münchener Polizeipräsidenten wegen Begünstigung im Amte erstattet. Er soll in Beziehungen zu dem wegen Hochverrats verfolgten Kapitän Ehrhardt stehen.

Aus Athen wird der beginnende Angriff der griechischen Truppen in Kleinasien gemeldet. Im Abschnitt Brussa ist Jenischsir besetzt. Die Türken fliehen in Unordnung.

In die Eisenwerke von San Giovanni in Florenz versuchten Kommunisten einzudringen. Bei dem sich entwickelnden Kampfe wurde ein Ingenieur getötet und der Direktor tödlich verletzt.

Die Zahl der Opfer des Bombenanschlages vor dem Diana-Theater in Mailand ist auf 17 Tote und 93 Verwundete gestiegen.

Es ist bezeichnend, daß die Hauptführer der Kommunisten gerade diesen Zeitpunkt ausgewählt haben, um in alle Winde zu zerflattern. Die „Freiheit" sagt darüber:

> „Dr. Kurt Geyer ist in Moskau. Otto Braß ist auf dem Wege nach Rußland, ebenso Wilhelm Koenen. Bei Wilhelm Koenen ist es beinahe selbstverständlich, daß er nie in Mitteldeutschland ist, wenn dort die Situation sich zuspitzt; denn er ist der bewährte Führer des revolutionären mitteldeutschen Proletariats. Fritz Heckert, Führer des Chemnitzer Proletariats und Mitglied der Zentrale, ist Koenens Begleiter auf dem Wege nach Rußland. Adolf Hoffmann hat sich von seinem Arzt die Notwendigkeit einer mehrwöchentl. Erholungsreise anraten lassen. Levi hat sich nach dem Ausland, zum Unterschied von den anderen, nicht nach dem Norden, sondern nach dem Süden begeben. Von Däumig, der während des Kapp-Putsches die Berliner Arbeiterschaft mit aller Energie von törichten Putschversuchen abgeraten hat, ist in dieser Situation nichts mehr zu sehen und zu hören."

Wir müssen von der Regierung verlangen, daß sie jetzt fest zugreift, ohne Zaudern und Zögern, um den Aufrührern endlich und für alle Zeiten das Handwerk zu legen. Nur jetzt keine falsche Nachgiebigkeit.

Von wichtigen Meldungen verzeichnen wir folgende:

Die Siegessäule-Attentäter überführt.

Kommunistische Verbrecher.

wtb. **Berlin, 24. März. Nach langer Vernehmung sind am Montag die im Hause des Kunstmalers Heinrich Wolff in Neukölln festgenommenen Kommunisten durch die Kriminalkommissare Werneburg und Schwerber fast sämtlich als Täter, Helfershelfer bezw. Mitwisser überführt. Zum Teil gestanden sie, den Anschlag auf die Siegessäule geplant oder davon gewußt zu haben. Alle Beteiligten sind eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands oder, wie das Ehepaar Wolff, Anhänger der kommunistischen Idee.**

Arbeitslosenkundgebung in Leipzig.

wtb. **Leipzig**, 24. März. Im Anschluß an die Arbeitslosenkundgebung auf dem Augustusplatz zogen am Abend größere Massen von

(Fortsetzung siehe folgende Seite).

Ostern.

Von Staatsminister a. D. Dietrich, M. d. R. und L

Als vor mehr als zwei Jahren das deutsche Kaiserreich zusammenbrach, da glaubten manche Illusionisten, nunmehr, nachdem der Krieg verloren und das Kaiserreich zerbrochen, werde ein goldenes Zeitalter der Freiheit und des Glückes anbrechen. Und als wir unter Protest den wahnsinnigen Vertrag von Versailles unterschrieben, war ein großer Teil des deutschen Volkes, das die Wahnwitzigkeit der gegnerischen Forderungen nicht kannte, der Meinung, es würde in Bälde gelingen, einen Boden zu finden, auf dem das deutsche Volk sich wieder emporarbeiten könnte. Wußten wir von vornherein, daß jene Träumer der Revolution an einem Aberglauben hingen, so wissen wir heute auch, daß die Leichtgläubigen, welche vermeinten, der Friedensvertrag sei eine geeignete Grundlage des Wiederaufbaus, auf der ganzen Linie unrecht behalten haben. Zwei Jahre schweres Bangens sind vergangen. Wiederholte Verhandlungen mit unseren Gegnern bezweckten, Klarheit über unser Schicksal zu schaffen. Nichts war das Ergebnis. In dieser Lage der Dinge feiert das deutsche Volk das Osterfest, unsicher über sein Schicksal, unter dem schweren seelischen Druck, daß alle Arbeit unseres doch wieder arbeitswillig gewordenen Volkes vielleicht umsonst geleitet wird, vielleicht nur unsern Gegnern nützt. Aber doch nicht hoffnungslos! Denn das wissen wir heute — auch unsere Gegner wissen es, obwohl sie es nicht zuzugestehen vermögen, daß unser Schicksal zugleich das Schicksal des europäischen Kontinents ist. Ohne große deutsche Leistungen an Frankreich kann die vom Kriege am schwersten getroffene Land wirtschaftlich und finanziell sich nicht erholen. Ohne deutsche Arbeit kann der Trümmerhaufen, den die ehemaligen Großmächte Rußland und Oesterreich-Ungarn heute darstellen, nicht aufgeräumt werden. Wohl geht es uns schlecht. Eben erst haben die Gegner neue Gewaltmaßnahmen, gen. „Sanktionen", gegen uns verhängt und glauben mit roher Gewalt ihren Willen und ihre Forderungen durchsetzen zu können. Das deutsche Volk hat aber seine Nerven, die es leider gegen Ende des Krieges und in der Revolution völlig verloren hatte, so weit wieder beieinander, daß es diesen Gewaltakten standhält in dem Bewußtsein, daß sie dem Gegner mindestens ebensosehr schaden, wie uns selbst. Und dankbar muß das Verhalten der neubesetzten Gebiete anerkannt werden, welche das Interesse des Vaterlandes über ihre eigenen Sorgen stellen.

Im Kampfe um einen erträglichen Ausgleich mit den Feinden ist ein Moment hervorgetreten, auf das wir bauen müssen. Hat man uns auch im Friedensvertrag das Geständnis erpreßt, daß wir die Kriegsschuldigen seien, so vermochte das nicht zu verhindern, daß nunmehr die deutsche Regierung vor dem Forum der gesamten Menschheit die Frage aufgerollt, wer denn nun in Wahrheit der schuldige Teil an der europäischen Katastrophe der vergangenen Jahre sei. Wir haben die Macht der Ideen früher verkannt und erst der Krieg hat uns gelehrt, welche Macht selbst falsche Ideen zu haben vermögen. Eine ganze Welt ist gegen uns zusammengestanden in der wahnwitzigen Meinung, das deutsche Volk sei in seiner überwiegenden Masse und vor allem in seiner Leitung ein eroberungssüchtiger böswilliger Staat, der seine Interessen mit Gewalt durchzusetzen versuchen. Mit dem Ruf „gegen den preußischen Militarismus und die kaiserliche Despotie in Deutschland" ist der Krieg von unsern Gegnern geführt und letzten Endes gewonnen worden. Daraus müssen wir lernen. Der Friedensvertrag ist nur haltbar, wenn das Fundament, die Festlegung der Schuld Deutschlands am Kriege, hält. Fällt dieses Fundament, dann fällt das ganze Gebäude über den Haufen. Hier handelt es sich um die große Frage, wird die Wahrheit sich durchsetzen und wird das ungeheuerliche Lügengebäude von Versailles stehen, oder einstürzen? Schon bangt den Ententestaatsmännern davor, daß eines Tages die Grundlage ihrer Vergewaltigung Deutschlands vor der Macht der Tatsachen zersplittern muß und schon suchen sie sich andere Wege, die über Deutschland aufgerichtete Knechtschaft zu behaupten. Die Wahrheit ist aber auf dem Marsche. Um sie zu kämpfen ist die Lebensaufgabe des deutschen Volkes, nachdem es im verkehrten Augenblick die Waffen aus der Hand gelegt hat und sich so in die Hände der Gegner gegeben hat.

Demonstranten nach dem neuen Rathause, wo gerade eine Sitzung der Stadtverordneten stattfand. Ein Teil der Demonstranten verschaffte sich Eintritt in den Sitzungssaal, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Die Eingedrungenen wurden aber von der Polizei wieder herausgedrängt. Die Menge lärmte dann vor dem Rathause weiter, bis gegen 10 Uhr abends die Sicherheitspolizei eintraf und den Platz und die Straßen am Rathause säuberte. Sonst gab es keine besonderen Zwischenfälle.

Eine Warnung des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes an die besonnene Arbeiterschaft.

tu. **Berlin, 24. März. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nahm in seiner gestrigen Sitzung folgende Entschließung an: Die Streikbewegung im mitteldeutschen Industrie- und Grubengebiet, die von kommunistischer Seite zu putschistischen Zwecken vom Zaune gebrochen worden ist, und die man jetzt zu einem Generalstreik der gesamten Arbeiterschaft auszudehnen bemüht ist, bedeutet eine schwere Gefährdung für die deutsche Wirtschaft, unter der die Arbeiterschaft selbst in hohem Maße leiden muß. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes legt Wert darauf, festzustellen, daß diese Bewegung nichts zu tun hat mit gewerkschaftlichen Bestrebungen, sondern einzig und allein von der Absicht geleitet ist, katastrophale Situationen zu schaffen. Die Gewerkschaftsleitungen haben die Arbeiterschaft wiederholt gewarnt, solchen kommunistischen Parolen zu folgen. Sie können angesichts der gegenwärtigen Generalstreikbewegung diese Warnung nur auf das dringlichste erneuern. In den gewerkschaftlichen Organisationen darf diese Streikhetze keinerlei Rückhalt finden.**

Die Kommunisten in Eisleben bitten um Verhandlungen.

wtb. **Magdeburg, 25. März. Die Kommunistenführer in Eisleben sind beim dortigen Kommandeur erschienen und haben um Verhandlungen über die Einstellung des Kampfes im Mansfelder Gebiet gebeten. Der Kommandeur lehnte auf Weisung des Herrn Oberpräsidenten Hoersing jede Verhandlung mit den aufrührerischen Arbeitern ab und stellte folgende Bedingungen: 1. Die aufrührerischen Banden stellen sofort den Kampf ein. Dann wird die Schutzpolizei nicht mehr schießen. 2. Alle Waffen und Munition sind sofort abzugeben. 3. Diejenigen, die freiwillig abliefern, werden nicht nach Namen gefragt und werden auch nicht verfolgt. Sämtliche Kraftwagen und sämtliches Gerät sind sofort zurückzugeben. Gestattet wird, daß die Ortsbehörden die Waffen einsammeln. Die Arbeit ist sofort in den Betrieben wieder aufzunehmen. — Die erschienenen Kommunistenführer unter Führung des Redakteurs Bechstedt der „Mansfelder Volkszeitung" versprachen, bei ihren Leuten mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die Bedingungen angenommen und vorbehaltlos ausgeführt werden.**

wtb. **Eisleben, 25. März. Die Sicherheitspolizei beherrscht jetzt völlig die Lage. Die roten Truppen wurden bis nach Kreisfeld abgedrängt. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Genaue Ziffernangaben über die Zahl der Opfer sind noch nicht möglich. Die „Mansfelder Volkszeitung" brachte einen Aufruf, in dem die Mannschaften der Sicherheitspolizei zum Uebertritt auf die Seite der roten Kampftruppe aufgefordert werden.**

Der Hettstedter Bahnhof in die Luft gesprengt.

wtb. **Eisleben, 25. März.** Dem „Eislebener Tageblatt" zufolge ist Hettstedt nach heftigen Kämpfen durch Verstärkungen entsetzt. In letzter Nacht wurden die Truppen von den Aufrührern heftig beschossen. Die Behauptung der Kommunisten, daß die Sicherheitspolizei mit Dum-Dum-Geschossen operiere, wird von zuständiger Seite als unwahr bezeichnet. Dagegen wurden zwei niedergegangene Geschosse der Aufrührer gefunden, die zu Dum-Dum-Geschossen gemacht waren. Ferner wurden die Verstärkungstruppen auf dem Anmarsch mit Phosphor beschossen, durch dessen Verwendung auch der Munitionswagen der Anmarschtruppen in Flammen aufging. In Sangerhausen, Mücheln und Naumburg herrscht Ruhe.

wtb. **Magdeburg, 25. März.** Wie wir hören, ist der Bahnhof Hettstedt von den Kommunisten gesprengt worden.

Halle ohne Licht und Wasser.

Bildung einer „Roten Armee" bei Leuna.

wtb. **Halle, 25. März. Die städtischen Werke sind nicht im Betrieb und die Bevölkerung ist gänzlich ohne Wasserversorgung, zum Teil auch ohne Licht. Der private Telephonverkehr nach den von der Sicherheitspolizei besetzten Aufruhrortschaften ist unterbunden. Der „Halleschen Zeitung" zufolge ist die Bildung der roten Kampftruppe in der Gegend von Leuna voll im Gange. Das Riesenwerk von Leuna ist gänzlich in der Hand der Roten. Vorläufig nimmt die rote Kampftruppe noch eine abwartende Haltung ein. Zwischen Leuna und Ammendorf sind von internationalen Verbrechern etwa 8000 Gewehre an die rote Kampftruppe verteilt worden. Die Technische Nothilfe steht aktionsbereit. Die Hettstedter Bahnlinie ist durch eine Brückensprengung bei Hettstedt zerstört worden.**

wtb. **Halle, 25. März.** Im Leunawerk, wo die roten Kampftruppen formiert sind, beschlagnahmte man bei der Feuerwehr des Werkes die Fahrräder und requirierte Strohsäcke für die Einrichtung eines Lazarettes, ebenso Last- und Personenkraftwagen für die Zwecke der roten Truppen.

wtb. **Querfurt, 25. März.** Eine kommunistische Versammlung beschloß hier die Verkündigung des Generalstreiks. Sonst ist die Lage hier ruhig. In manchen Ortschaften liest man an den Häusern Anschläge, in denen die gesamte Bevölkerung zwischen 18 und 35 Jahren zum Eintritt in die rote Kampftruppe aufgefordert wird. Wer der Aufforderung nicht Folge leistet, wird erschossen werden. Der Aufruf ist von Max Hoelz unterzeichnet.

Verhaftete Hetzer.

wtb. **München, 25. März.** Der Reichstagsabgeordnete Thomas, der gestern abend in einer von der kommunistischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung sprach, wurde auf Grund seiner Rede, die eine Aufforderung zum Hochverrat enthielt, am Bahnhof festgenommen und zur Polizeidirektion gebracht. Er wird im Laufe des heutigen Tages vernommen und dann vor den Richter geführt.

Die „Rote Fahne" beschlagnahmt.

wtb. **Berlin, 25. März.** In der vergangenen Nacht wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Auflage der heutigen Morgenausgabe der „Roten Fahne" beschlagnahmt.

Hölz nicht verhaftet.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, trifft die Meldung, daß der Kommunist Hölz verhaftet worden ist, nicht zu. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen anderen Kommunisten, der unter dem Namen des bekannten Banditen aufgetreten ist.

Ein Zug von Kommunisten beschossen.

Berlin, 24. März. Heute vormittag wurde ein Vorortzug bei Adlershof von den Kommunisten beschossen. Dem „Vorwärts" zufolge versuchten 200 bis 300 junge Leute im Arbeitsnachweis des Metallarbeiterverbandes eine Aktionsstimmung zu schaffen und störten den Betrieb dermaßen, daß der Nachweis für einige Zeit geschlossen werden mußte. Mit ihrem Appell zur Aktion fanden sie jedoch bei den älteren Arbeitslosen keine Gegenliebe.

Berlin, 24. März. Der „Lokal-Anzeiger" meldet: Die Versammlung, auf der die Kommunisten, die den Anschlag auf die Siegessäule versuchten, von der Kriminalpolizei verhaftet worden sind, bereit gerade neue Anschläge. Am Karfreitag sollte eine Anzahl öffentlicher Gebäude, Baudenkmäler und eine Anzahl Verlagshäuser der bürgerlichen Presse in die Luft gesprengt werden. Die Vernehmung der Verbrecher forderte neues belastendes Material zutage.

Die Lage an der Küste.

Die Blätter melden aus Hamburg: Sämtliche Werften sind von kommunistischen Elementen, die sich dort eingenistet, gesäubert. Die Werft von Blohm & Voß ist von der Schutzpolizei besetzt. Außer der „Hamburger Volkszeitung" ist die Druckerei der früheren „Kommunistischen Arbeiterzeitung" in St. Pauli und der Verlag des „Alarms" von der Polizei besetzt worden, so daß die Kommunisten über keine Zeitungen und Druckereien mehr verfügen.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet: In Kiel wählte heute mittag eine Versammlung der Erwerbslosen einen Aktionsausschuß und beschloß die Uebernahme sämtlicher Betriebe und deren Stillegung durch die Arbeiter zu veranlassen.

In Bremen versuchte gestern abend nach einer Versammlung ein Trupp von etwa 400 Kommunisten in den Straßen eine Demonstration. Der Zug wurde bald durch die Polizei zersprengt.

Hamburg, 24. März. Nach genaueren Feststellungen erhöhte sich die Zahl der Toten bei den gestrigen Unruhen auf 30. Etwa 38 Schwerverwundete liegen allein im Hafenkrankenhaus.

Ruhrgebiet.

wtb. **Essen, 25. März. Vormittags versammelte sich anläßlich des Aufrufes des „Ruhrechos", des kommunistischen Organs für das Ruhrgebiet, eine sehr große Menschenmenge auf dem Burgplatz. Die Redner forderten die Menge auf, morgen in den Generalstreik zu treten, sich mit Waffen zu versehen, die Sipo zu entwaffnen und den kämpfenden Brüdern in Mitteldeutschland und Hamburg tätige Hilfe zu leisten.**

Der Polenterror.

Immer neue Gewaltakte.

Polnisches Bombenattentat in Breslau.

tu. **Breslau, 26. März. Eine gewaltige Detonation erfolgte am Charfreitag früh in der Tauentzienstraße 5, in welchem Hause sich die Tresorräume der Bankfirma Wallenberg befinden. Infolge der Sprengwirkung waren im Umkreise von mehreren hundert Metern sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Nach den bisherigen Ermittelungen ist in den Bankkellerräumen, in welchen das Bombenattentat verübt wurde, nichts von Wertpapieren und barem Gelde gestohlen worden, da die sicheren Gewahrsame nicht erbrochen werden konnten. Wie die „Telegraphen-Union" zu dem Bombenattentat erfährt, soll dieser Anschlag weniger dem Bankgeschäft gegolten haben, als dem Deutschen Schutzbund, welcher in den Hofparterreräumen untergebracht ist. Polnische kommunistische Banden haben ihre Arbeit auch in Breslau begonnen. Eine Dynamitpatrone war an einem Kellerfenster angebracht, die jedoch nur geringen Schaden angerichtet hat. Der Gesamtschaden wird auf 300 000 ℳ geschätzt. Auf die Ermittelung der Täter hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 1000 ℳ ausgesetzt.**

Mißhandlung deutscher Flüchtlinge durch Franzosen.

Kattowitz, 24. März. Die Schreckensherrschaft des Räubergesindels, das Korfanty zur gewaltsamen Korrektur des Abstimmungsergebnisses in Oberschlesien organisiert hat, dauert fort. Myslowitz ist seit gestern abend abgeschnitten; was sich dort Mittwoch abend und in der Nacht zum Donnerstag ereignet hat, kann man nicht zuverlässig feststellen, weil die telephonische Verbindung unterbrochen ist. Mittwoch abend und im Laufe der Nacht ist ein weiterer Teil der deutschen Bevölkerung auf der Flucht in Kattowitz eingetroffen, darunter sind Magistratsbeamte. Die deutschen Apobeamten in Myslowitz sind entwaffnet worden.

Der immer stärker werdende Zustrom von Flüchtlingen in Kattowitz macht die Stimmung in dieser Stadt von Stunde zu Stunde gefährlicher. Französische Soldaten gingen gegen die Ansammlungen von Flüchtlingen in Kattowitz in der unglaublichsten Weise mit Gewehrkolben und Fußtritten vor. Die Stimmung unter diesen Vertriebenen und Mißhandelten wird dadurch natürlich immer gereizter.

Die Parteilichkeit der Besatzungsbehörde.

tu. **Kattowitz, 26. März.** In einem längeren Telegramm an die Interalliierte Kommission, den Präsidenten Le Rond, den Obersten Percival und den General de Martini erhebt die deutsche Plebiszitkommission entschiedenen Einspruch gegen die verhetzende und den Tatsachen widersprechende Berichterstattung der Grenzzeitung über die blutigen Vorgänge in Kars. Unter Berufung auf den englischen Oberstleutnant Cecerall wird sodann eine wahrheitsgetreue Schilderung der Ereignisse gegeben und der mandelnde Wille der Interalliierten Kommission, dem polnischen Terror zu steuern, bitter gerügt.

683 Orte mit deutscher Majorität.

wtb. **Oppeln, 25. März. Nach den bisherigen Zählungen des Ergebnisses der Volksabstimmung in Oberschlesien ist in 683 Städten und Ortschaften eine deutsche Mehrheit und in 597 Ortschaften eine polnische Mehrheit festgestellt worden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß fast alle Städte und größeren Ortschaften des Abstimmungsgebietes eine überwiegende deutsche Mehrheit gehabt haben, während die polnischen Mehrheiten sich fast durchweg auf die kleinen Landgemeinden verteilen.**

Herford u. Minden-Ravensberg.

26. März.

Ostergedanken.

Von Dietrich Graue, Pfarrer an der Marienkirche in Berlin.

Von Aufgaben umdrängt und von Sorgen erfüllt feiern wir Ostern. Die Kirchenglocken läuten wie immer: Auferstehung, Auferstehung. Dürfen wir ihrem Klange glauben und die Osterbotschaft auf uns selber anwenden? Wird es auch für unser niedergeworfenes Vaterland eine Auferstehung geben? Jeder von uns fühlt, daß es auf diese Frage keine glatte Antwort geben kann. Die hängt ab von der Beurteilung der natürlichen Leistungsfähigkeit und moralischen Widerstandskraft unseres Volkes. Sind diese groß genug, Deutschland wieder aufzurichten?

Draußen blühen die ersten Blumen des Frühlings, und wir sind ihrer von Herzen froh. So zart und lieblich sie

---

Die Marketenderin von Köln

5) von Levin Schücking.

Hubert folgte ihrer Weisung und arbeitete möglichst rasch und möglichst geräuschlos, die Ecke freizuschaffen, welche Traudchen ihm andeutete. Als dies geschehen, zeigte sich bei dem Schimmer der Laterne eine in die Mauer eingelassene, wie diese Mauer selbst mit Kalk überweißte Tür. Die Klinke im Innern ließ sich mit Leichtigkeit heben, und leise in ihren rostigen Angeln knirschend, klaffte die Tür auf, während Staub und Spinnweben von oben auf den Rücken des hastig vorwärts schreitenden Studenten rieselten. Die beiden jungen Leute, Hubert, dem Traudchen die Laterne übergeben, voran, schritten jetzt eine steile Wendeltreppe empor. Als sie die Höhe des ersten Stockes erreicht hatten, zeigte sich ihnen zur Linken eine offene Bogenwölbung. Als Hubert den Schein der Laterne hindurch fallen ließ, wurde ein weiter Raum, ein Vorplatz, sichtbar, an dessen Wänden altergeschwärzte Bilder in dunkeln Rahmen hingen. Tief im Hintergrunde des Raumes wurde, als Hubert die Laterne erhob, eine breite Treppe mit dunkelm Holzgeländer sichtbar, wahrscheinlich die Haupttreppe des Hauses, die zu dem Haupteingang in der Vorderseite führte. In der Wand rechts zeigte sich eine breite Flügeltür, deren Einfassung aus reichgeschnitztem Holzwerk bestand.

„Sollten wir die Tür öffnen können, ohne Geräusch zu machen?" fragte er.

„Versuchen wir's," versetzte sie, indem sie leicht die Hand auf den Drücker des altertümlich getriebenen Schlosses legte. Der Drücker wich, die Tür begann sich zu öffnen, aber sie knarrte sehr vernehmlich in den Angeln.

„Pst, Traudchen, lassen Sie mich das tun," sagte der Student, und indem er den Türflügel faßte, stieß er ihn mit einem schnellen kräftigen Ruck auf.

So waren sie in einen großen Saal getreten. Der Schein der Laterne fiel auf alte Sessel mit zerrissenen Ueberzügen, die an den Wänden gereiht standen, auf braune Ledertapeten, auf einen mächtigen Kamin mit schönem, weit in den Raum vorspringendem Rauchfang, den als Kariatiden (Säulen in Form von Jungfrauen, die das Gebälk mit ihrem Haupte stützen) zwei Steinfiguren trugen, welche den kölnischen Bauer und die kölnische Jungfrau, die Schildhalter des reichsstädtischen Dreikronenwappens, darstellten. Ein großer runder Tisch stand in der Mitte des Saales, und über demselben hing ein mächtiger altfränkischer Kristall-Kronleuchter. Dem Eingang gerade gegenüber verlor sich der Blick in die dunkle Tiefe eines von dem Laternenlicht nicht erreichten Erkers.

Der Student machte jetzt, so rasch es die Vorsicht und die hindernden Filzpantoffeln erlaubten, einige Schritte dem Kamin zu, dann winkte er hastig Traudchen mit der Hand herbei.

Sie schlüpfte neben ihn.

„Sehen Sie, Traudchen, da ist Feuer!" sagte er.

„Wahrhaftig, es glüht . . ." fiel Traudchen ein, und sich niederbückend, während Hubert jetzt die Laterne der schwarzen Feuerstelle im Kamin nahe brachte, setzte sie hinzu: „Es ist eine kleine Flocke Ruß, die am Verglühen ist."

„Und da hier keine Spur von Kohlen oder Asche vorhanden," fuhr Hubert fort, „so muß der Ruß im oberen Stockwerke durch ein Feuer entzündet und den weiten Schlot hinab bis hierher niedergefallen sein."

„Es muß also im oberen Stock ein Feuer brennen," fiel Traudchen ein.

„Da, wo wir unten vom Hofe aus auch einen Lichtschein wahrzunehmen glaubten," fuhr Hubert fort. „Also kommen Sie hinauf!"

Jungfer Traud schien nicht mehr ganz den Mut zu haben, den sie anfänglich zu der Entdeckungsfahrt mitgebracht. Sie zögerte.

„Nun, kommen Sie!" sagte Hubert.

„Mir graut," versetzte sie. „Lassen Sie uns machen, daß wir fortkommen."

„Woran denken Sie! Jetzt bin ich erst recht versessen auf die Entdeckung, was da oben vorgehen kann."

„Mir fällt eine greuliche Geschichte ein," flüsterte Jungfer Traud, indem sich ihr glänzendes Auge erweiterte und aus ihren Wagen die Farbe wich — „eine Geschichte von einem, der nachts in ein altes Schloß gekommen ist, und da ist er in einen hellerleuchteten Saal geraten, in welchem Herren und Damen in altmodischer Tracht stumm um einen Tisch gesessen haben, essend und trinkend, und wenn sie getrunken haben, dann ist eine blaue Flamme aus dem Becher geschlagen, und es sind lauter längst, längst tote Menschen gewesen."

„Hören Sie auf mit Ihren Spukgeschichten, Jungfer Traud, mir graut schon so, daß ich aus lauter Angst mich dicht an Sie schmiegen werde, wie ein Knäblein an seine Mutter," sagte schelmisch Hubert, indem er noch einmal versuchte, Traudchen zu umschlingen. Sie entschlüpfte ihm leise lachend; Hubert fuhr fort: „Jetzt kommen Sie vorwärts, hinauf; jetzt müssen Sie schon mit mir aushalten bis ans Ende; ich gebe Ihnen die Laterne nicht zurück!"

Mit diesen Worten verließ Hubert den Saal, schritt hastig über den Vorplatz vor demselben, und als er sich wieder auf der Wendeltreppe befand, auf der er bis hierher vorgedrungen, begann er mit verdoppelter Vorsicht emporzusteigen. Jungfer Traud, welche sich wohl hütete, im Dunkel allein zurückzubleiben, hielt sich ihm dicht auf den Fersen.

So kamen sie leise steigend bis an eine ganz ähnliche Bogenöffnung wie die, durch welche sie eben auf den Vorplatz im ersten Stock geschritten — nur mit dem Unterschiede, daß diese hier mit einer Tür, die aber weder Schloß noch Riegel zeigte, verschlossen war. Hubert drückte er leise, dann stärker daran — aber sie gab nicht nach; stärkere Kraftanstrengungen dagegen zu versuchen war nicht rätlich. Vielleicht war sie von innen fest verriegelt.

Hubert stand einen Augenblick, wie sich besinnend, was zu tun. Dann legte er plötzlich den Finger auf den Mund und flüsterte, zu Traudchen sich niederbeugend: „Mir ist, als hörte ich reden . . . pst . . . hören Sie nichts?"

Traudchen antwortete nicht — aber sie wies mit ihrem Zeigefinger über Huberts Kopf fort in die Höhe.

Hubert folgte mit den Augen der Richtung, in welcher sie deutete, die Treppe hinauf. Dann schlug er rasch seinen Mantelzipfel um die Laterne, und nun wurde bei der um die jungen Leute entstehenden Dunkelheit doppelt sichtbar, was Traudchen eben bemerkt und worauf sie gedeutet hatte.

Es drang ein schwacher Lichtschimmer von oben her die Wendeltreppe herab. Der Schimmer lag bleich und dämmerig auf dem Mauerstück, das über der nächsten Wendung der Treppe sichtbar war.

(Fortsetzung folgt.)

Halbjahrs
41. Schul-Se
1. Handels-Kurs
(für Damen u
mit Volksschul
2. Höherer Hand
(für Damen u
mit höherer Sch
beginnen am 1
Auskunft kostenlo
dungen werden
8—6 Uhr, Sonn
vormittags, im S
der Schule, Minde
entgegengenomm
Kaufmänni
Privatschule
Dipl. Kaufm
Albert Ost
beeid. Bücher
Maurerar
sowie Reparaturen
mäßigen Preisen
H. Euerb
Maurerme
Nordstr.

prangen, so stark sind sie doch; widerstandskräftig sind sie dem Wechsel von strahlendem Sonnenschein, nächtlicher Kälte und Wetterstürzen wundervoll angepaßt.

Auch die Geschichte der Menschheit ist ein unsicherer Wechsel von günstigen Stunden, in denen selbst das Schwache eine Weile heiter mitkommt, mit Sturmgebraus, vereisender Kälte, verdorrender Hitze. Alle Geschichte ist Kampf, auch wenn die Waffen schweigen. Nur urgesunde Völker halten ihn aus, überlebte dagegen schwinden dahin. Unfühlend, wie die Natur, ist auch die Geschichte, und das ist ihre erhabene Größe. Wir können wohl unsere Kinder in den Jahren ihrer Entwicklung im geschützten Garten häuslichen Glückes heranblühen lassen; aber wie für sie die Stunde schlägt, da sie in den Kampf ums Dasein hinaus müssen, so steht das Schicksal des Volkes dauernd auf des Messers Schneide.

Soll unser Volk diesen Gefahren siegreich trotzen, so genügt es nicht, wenn wir mit knapper Not politisch und wirtschaftlich wieder leidlich in Ordnung kommen. Daß uns dies in den letzten beiden Jahren so ziemlich gelungen ist und wir nach dem beispiellosen Kraftverbrauch des Krieges auch noch die Gefahr eines blinden Bolschewismus beschworen haben, darf uns gewiß mit Stolz und neuer Hoffnung erfüllen. Aber die Hauptsache liegt noch vor uns. Es ist ein bleibendes Kulturgesetz, daß die führenden Geister der Menschheit nur deshalb unsterblich immer wieder aufleben und noch heute wirken, weil wir andern „aus ihrer Fülle Gnade um Gnade nehmen" können. So muß auch in deutschen Landen ein überquellender geistiger Reichtum und ein überflüssiges Maß sittlicher Kraft vorhanden sein, wollen wir unserer Zukunft sicher werden.

Man sagt mit Recht, Leben und gar überquellendes Leben können Menschenwitz nicht schaffen, das sei immer nur Geschenk. Aber wir setzen hinzu: Jedem wird dies Geschenk zuteil, der seiner würdig ist. Das erfährt der ernste Mensch täglich an sich selber. So lange wir um unsere Arbeit herumstehen, fühlen wir uns schwach, sobald wir sie selbstvergessend tapfer anpacken, werden in uns alle guten Geister lebendig, nicht nur solche, die wir gerade zu dieser Arbeit gebrauchen. Darum sollten wir nicht so viel von der drohenden Versklavung Deutschlands reden, weil uns die feindlichen Völker mehr Arbeit auferlegen wollen, als sie selbst zu leisten Lust haben. Indem uns die Geschichte zu höchster Arbeitsleistung zwingt, wertet sie auch in uns Kräfte aller Art, auf die die anderen zu ihrem eigenen Schaden verzichten. Nichts besseres ist, denn daß der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit. Aus Not wird Tugend, aus Zwang Leben und Freiheit.

Aber keineswegs nur aus unserer Arbeit wird ungeahntes Leben, Erfindungsgeist, Energie und schöpferisches Können herauswachsen. Wie kein anderes Volk verfügen wir Deutschen über einen Nationalbesitz aufgespeicherter geistiger Energien und uns innewohnender Fähigkeiten, deren wir uns nur persönlich zu bedienen brauchen, um stark zu werden. Politisch und militärisch brachen wir zusammen, als Kulturvolk sind wir unbesiegt. Wissenschaft und Philosophie, aufrichtige Religiosität und strenge Sittenlehre, erhebende Musik und Dichtung blieben unversehrt. Auch in diese Gebiete reicht ohne Zweifel wirtschaftliche Not und nervöse Erschlaffung hinein, und in ihnen allen gibt es gährende Probleme. Aber gerade dies ist uns die Gewähr, daß wir in ihnen nicht bloß überlieferte Schätze, sondern lebendige Aufgaben und Kräfte vor uns haben. In der Zeit des Wohlstandes haben wir über materiellen Genüssen oftmals unseren geistigen und sittlichen Besitz nicht genügend gewürdigt. In kargen Zeiten hat der Deutsche aber noch immer den Weg zu den wahren Gütern des Lebens zurückgefunden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist das auch heute der Fall. Wer es bisher noch nicht begriffen hat, wird durch die Logik der Tatsachen lernen müssen, daß die politische Frage nach der Wiederaufrichtung des gesamten Volkes im letzten Grunde eine sittliche Frage für den Einzelnen ist. Straffe dich, Deutschland! Dann deutest du die Osterglocken recht: Auferstehung, Auferstehung!

Nun ein heiliger Krieg!
Höchste und tiefste Gewalten
Drängen in allen Gestalten.
Trotze, so bleibt dir der Sieg!

hz. **Hauspflege.** Der vor einiger Zeit ins Leben gerufene Verein „Hauspflege" wird demnächst seinen ersten Kursus abhalten. Anmeldungen dazu können noch bis Mitte nächster Woche angenommen werden und sind im Büro der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Schillerstraße, anzubringen.

hz. **Speisung unterernährter Herforder Schulkinder.** Wie wir hören, wird nach den Osterferien die Quäkerhilfe auch in unserer Stadt beginnen. Die Schulkinder werden vom Herrn Stadtarzt untersucht und sollen etwa ein Vierteljahr lang täglich kräftige Suppen erhalten, die in der ehemaligen Kriegsküche hergestellt werden. Von Zeit zu Zeit werden die Kinder gewogen und bleiben dauernd unter der Aufsicht unseres Stadtarztes. Wir freuen uns, daß nun auch in unserer Stadt ein solch edles Liebeswerk einsetzt, wie wir ein gleiches in der kürzlich ins Leben gerufenen „Hauspflege" begrüßen konnten.

hz. **Der neue Postgebührentarif.** Wir möchten auch an dieser Stelle auf den in vorliegender Ausgabe abgedruckten Posttarif hinweisen, den wir empfehlen, auszuschneiden und an geeigneter Stelle zum 1. April anzubringen. Sein Erscheinen macht zwar wenig Freude, aber unsere Geschäftswelt wird ihn nicht entbehren können. Aus diesem Grunde haben wir ihn in übersichtlicher Form den Lesern gewidmet.

= **Die Müllabfuhr** beginnt in der Stadt von Dienstag ab um 7 Uhr morgens. Die Abfuhrgebühren werden vom 1. April ab erhöht auf 60 bezw. 90 ℳ.

= **Die Bäderpreise in der städtischen Badeanstalt** werden vom 1. April ab erhöht. Es kosten von dann ab: Brausebäder 1 ℳ, Wannenbäder 1,50 ℳ bezw. 3 bezw. 5 ℳ.

hz. **Schadenfeuer in der Radewiger Mühle.** In der Nacht zum Karfreitag gegen 2 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert, um einen in der Radewiger Mühle ausgebrochenen Brand zu bekämpfen. Im Mittelbau der Mühle, in dem die Mahlgänge untergebracht sind, war, offenbar infolge Selbstentzündung, das Feuer ausgebrochen, das bis zum Dach hinaus wütete. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr unter dem Kommando ihres Hauptmanns Herrn Degen wurde die schwere Aufgabe gestellt, zu verhindern, daß das Feuer nicht in die Mühle übersprang. Nach angestrengter Tätigkeit gelang es der gut arbeitenden Wehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. — Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten: Das Feuer wurde gegen 2 Uhr nachts von dem diensttuenden Müller entdeckt. Dieser versuchte dasselbe mit Hilfe der Minimax-Apparate zu ersticken, was ihm aber, da sämtliche Maschinen in Tätigkeit waren, nicht gelang. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und nahm den Kampf mit dem verheerenden Element auf, das dann auch an weiterer Ausdehnung verhindert wurde. Nur die Reinigungsanlage ist ausgebrannt, sodaß keinerlei nennenswerte Vorräte vernichtet sind; allerdings sind wertvolle Maschinen durch das Feuer zerstört, sodaß hier ein erheblicher Schaden entstand, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Daß der Brand keine weitere Ausdehnung annahm, ist auf die Windstille, die völlig isolierte, feuersicher abgeschlossene Lage gerade dieses Raumes, ganz besonders aber auf das tatkräftige und umsichtige Eingreifen unserer Feuerwehr zurückzuführen. Die Mühle ist nach wie vor in Betrieb und alle Gerüchte, die gestern die Stadt durchschwirrten und von enormen Verlusten zu berichten wußten, sind übertrieben. Wie wir uns durch Augenschein an Ort und Stelle überzeugen konnten, blieb das Feuer auf die Reinigungsanlage beschränkt; die Mehl- und Silogebäude sind vollständig verschont geblieben. Der zerstörte Raum wird, wie die Betriebsleitung hofft, in zwei Wochen wieder betriebsfertig sein.

u. **Karfreitagskonzert.** Der Karfreitag fand seinen Abschluß in einem dem Ernst des Tages angepaßten Konzert, das von der Konzertgemeinschaft der vereinigten Männerchöre Lyra, Liederhort und Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hund, veranstaltet wurde. Trotzdem wir die staunenswerte Arbeit, die ohne Zweifel geleistet worden ist, und die Hingabe der Sänger bewundern müssen, so müssen wir doch andererseits wiederum betonen, daß der Dirigent sich sein Ziel zu hoch gesteckt hatte. Ohne weiter auf Einzelheiten eingehen zu wollen, möchten wir bemerken, daß eine Zusammenlegung mehrerer Chöre an und für sich schon gewisse Nachteile in sich birgt. Und um kontrapunktische oder harmonisch besonders schwierige Werke bewältigen zu können, dazu ist vor allen Dingen ein fein durchgebildetes, reines und gut ausgeglichenes Stimmenmaterial erforderlich. Immerhin kargte das vollbesetzte Haus nicht mit dem Beifall. Hoffentlich erfreut uns der Chor einmal bald mit der Wiedergabe technisch nicht so schwieriger volkstümlicher Weisen. Als Solisten standen Herr Opernsänger Rabot-Hannover (Baß) und Herr Ecke-Herford (Violine) auf dem Programm. Infolge eines Krankheitsfalles mußte für den ersteren Herrn Paul vom Opernhaus Hannover einspringen, der sich als ein äußerst sympathischer Sänger erwies. Er entledigte sich seiner Aufgabe mit großer Bravour und erntete reichen Beifall. Ueber unseren heimischen Künstler, Herrn Ecke, viel Worte zu verlieren, halten wir für überflüssig. Er gab auch gestern abend wieder sein Bestes und mußte sich zu einer Einlage entschließen, die er in der Träumerei von Schumann bot. Die Begleitung am Flügel hatte bei beiden Solisten Herr Hund selbst übernommen.

Sport.

Am 1. Ostertag Lloyd Bremen gegen Sppgg.-Union. Vorher um 1 Uhr tritt wieder die 1. Jugendmannschaft gegen die 1. Jgd.-Mannschaft des Grafschafter Spielvereins Mörs in die Schranken. Nach dem Spiele der 1. Hauptmannschaft treffen sich die 2. Mannschaften von Herford und Lloyd Bremen. — Am 2. Ostertag haben die 1. und 2. Mannschaft Ruhetag. Dafür spielt die 3. Mannschaft gegen Rhaden 1. Mannschaft. Die 2. Jugend spielt gegen Hollandia in Holsen, während die 3. Jugend zum Mindener Sportklub nach Minden fährt. — 1. Mannschaft: von Grappendorff, Neumann, Silberhorn, Linnemann, Eyermann, Rumpold, Zurmühl, Decius, Erwin, Sussieck, Dietrich, Decius, P. — 2. Mannschaft: Heemeyer, Quest, Thiele, Bernstetter, Echternkamp, Schröder, Thomas, Husemann, Aug., Salmon, Heidemann, Kerkhoff. — 3. Mannsch.: Stork, Störmer, Stuke, Niermann, Echternkamp, C., Lücking, Funhoff, Heemeyer, Meise, Preising, Werner. Ersatzleute: Husemann, Fr., Düwelmeyer, P.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und am 1. Osterfeiertag
Dr. Kopp und Dr. Delius.
Am zweiten Osterfeiertag: Dr. Brücher und Dr. Lange.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Was sind Nerven? Der Arzt zuckt die Achsel; die Umgebung des Leidenden wird gequält: der Leidende selbst hat den besten Willen, sich aufzuraffen — ihm fehlt ja nichts — aber dann kommt wieder das Hetzen und Peitschen der Nerven — man ist machtlos. Es ist etwas Geheimnisvolles, Unverständliches in diesem Zustand! Man weiß das erst recht zu beurteilen, wenn man von der Nervenqual mit allen ihren Begleiterscheinungen durch Wohlmuth's elektro-galvanischen Apparat Marke „Geweco" (Druckschriften kostenlos durch G. Wohlmuth & Co. A.-G., Radewigerstr.) befreit ist. Ebenso werden auch rein körperliche Leiden, wie Ischias, Asthma usw. durch den elektro-galvanischen Strom gebessert, oft gänzlich beseitigt. Jeder Mensch und jede Familie sollte Wohlmuths elektro-galvanischen Apparat kennen lernen.



Wo bei offenen Beinen
veraltete Wunden, nässenden Hautleiden usw. bisher alles versagte, hilft noch, sogar in verzweifelt. Fällen: Warondo-Wundsalbe.
Flechten jegl. Art, Bartflechten u. Hautausschläge (vorwiegend trocken, schuppig, borkig und rissig) heilt überraschend schnell die 1000 fach bewährte: Warondo-Flechtensalbe.
Dankschreiben! Frau W. in O. schreibt: Die mir gesandte Wundsalbe hat Wunder an meinem offenen Bein gewirkt. Senden Sie mir ... Herr H. in B.: Ihre Wundsalbe ist einfach großartig. Erbitte umgehend ... Herr H. in C.: Ihre Flechtensalbe hat mir vorzüglich geholfen. Bitte senden ... Frl. O. in W.: Die Flechtensalbe hat bis jetzt große Wirkung hervorgebracht usw. usw.
Man achte genau auf die ges. gesch. Marke „Warondo".

Niederlage: Neustädter Apotheke
G. Müller, Herford.

Halbjahrskurse.
41. Schul-Semester.
1. Handels-Kursus (für Damen und Herren mit Volksschulbildung)
2. Höherer Handelskursus (für Damen und Herren mit höherer Schulbildung)
beginnen am 1. April.
Auskunft kostenlos. Anmeldungen werden tägl. von 8—6 Uhr, Sonntags nur vormittags, im Sekretariat der Schule, Mindenerstr. 6, entgegengenommen. Tel. 561
Kaufmännische Privatschule Herford.
Dipl. Kaufmann
Albert Ostwald,
beeid. Bücherrevisor.

Maurerarbeiten
sowie Reparaturen werden zu mäßigen Preisen ausgeführt.
H. Ellerbrock,
Maurermeister,
Nordstr. 5.

Uebernehme
Fuhren, sowie Ackern, Jauchefahren u. s. w.
W. Ellerbrock, Göbenstr. 62.

Schuhkreme
Qualitäts-Ware
Händler, Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Heinrich Horstmann
Bünderstraße 44.

Frische Fische
eingetroffen, Dienstag billige **Bücklinge und Räucherschellfisch.**
Julius Riedel,
Peterfilienstraße 9.
Marktstand: Links am Fenster.



Habe täglich
Ferkel und Stangenschweine.
Wilh. Winter,
Viehhandlung,
Lockhauser Straße 32.

Rassechter
Schäferhund,
8 Wochen alt, abzugeben.
Nachzus. bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 15927.

Möbelfabrikanten.
Bin nächste Woche in Herford u. kaufe wenn billig jeden Posten
Küchen u. Schlafzimmer.
Aeußerste Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg. u. 15939.

Lehrling oder Lehrmädchen
stellen ein
Rosenbaum & Co.,
Alter Markt.

Lehrling
für Mechanik gesucht.
Radewigerstr. 35.
Meldungen möglichst Dienstags und Freitags.

Für den Verkauf eines durchaus gangbaren unentbehrlichen Haushaltartikels an Private wird von altem, großen Provinzialgeschäft ein redegewandt
tüchtiger Mann,
welcher mit der Landkundschaft gut vertraut ist, für den Distrikt Herford und Umgebung gesucht.
Angebote unter 15923 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malergehülfen
sucht
August Hildebrandt,
Enger, Mellerstr. 281.

Suche für meinen Sohn, welcher jetzt die Schule verläßt, Stelle als
Schneider-Lehrling
Angebote an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter Nr. 15914

2 tüchtige
Rockschneider
für feine Maßschneiderei sofort gesucht.
Wilhelm Peter,
Fernsprecher 936.

Zum baldigen Eintritt ein
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht.
Angeb. m. selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten
Kohlenhdl Ravensberg
G. m. b. H.,
Filiale Herford.

Tüchtige
Kellner
sofort gesucht.
W. Steinmeyer,
Stuckenberg.

Tüchtiger Holzmaler
gesucht.
W. Kleineberg,
Enger (Westf.),
Wertherstr. 291.

Sauberes
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Frau Wilh. Koch,
Hansastr. 19.

Jüngeres Mädchen
für ganze oder halbe Tage sofort gesucht.
Wittekindstraße 8.

Sauberes
Schulmädchen
für nachmittags zu einem Kinde gesucht.
Frau Meyer, Bergertorstr. 1.

Möbl. Zimmer
für 1 evtl. 2 Herren zu sofort **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 15890 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Größerer
Laden mit Einrichtung
per 1. April oder später zu vermieten.
Nachzufragen unter 15841 in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechst. in **Bielefeld, Feilenstraße 2** jeden Freitag von 9—1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, **Berlin SW. 11.**

Eine rasche Wirkung
erzielte ich durch Anwendung von **Obermeyers Medizinal-Herba-Seife** bei meinem lästigen und quälenden
Hautjucken
Frau Cramer in Ringelsbuch.
Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parf. Bestandt. d. Herbafluidextrakt-Zusatz.: Clematis 36%, Hernlaria 28%, Aranica 18%, Salvia 18%.

Gut erhaltenes
Kinderbett
zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 15928.



G. KÖNIG'S Lübecker Fußwarzen PFLASTER
Probat pedicornal sind doch die Besten!
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Ein Paar
lange Stiefel
zu verkaufen.
Diebrockerstraße 33.

Großer politischer Nachrichtendienst
Vossische Zeitung
Berlin
Monatl. 15.— Mk. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co. A.-G., Berlin SW. 68 Kochstr. 22-26.

Nur Lonsto
noch Dr. Derbis
vernichtet mit einmaliger Einreibung in wenigen Minuten restlos
Hosflöhe u. Läuse
Adler-Drogerie
K. Meves Nachf.

Institut Boltz Ilmenau, Thür. Einj.-Abitur.

Henny Schebaum
Carl Thamm
Verlobte

Herford, Annastr. 18 — Ostern 1921 — Elverdissen

Emma Vieregge
geb. Dreyer
Ernst Ollheide
Verlobte
Herford, Ostern 1921.

Hanna Hecht
Nathy Zoch
Verlobte.
Herford — *Wilna*
im März 1921.

Erna Koch
Heinz Rottmann
Verlobte.
Herford, Ostern 1921.

Adele Schwentker
Fritz Weeke
Verlobte
Herford, Ostern 1921.

Bertha Weber
Hans Frankenstein
Verlobte.
Herford, Ostern 1921.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichlichen Kranzspenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schengberg sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinr. Schröder,
Bäckerei, Mindenerstr. 29.

Die am 1. April eintretende Erhöhung der Frachten usw. macht eine

Preiserhöhung bei neuen Bezügen

erforderlich. Solange Vorrat, geben wir unseren **Vollreis** zu 3,80 Mk. das Pfund. Allerbestes **Speiseröböl** zu 16,50 Mk. das Liter. **Schmalz, Margarine, Palmin, Erbsen, Bohnen,** zu bekannten billigsten Preisen.

Gemüse- u. Obstmarkt
Arndtstraße 6.

Hilde Essmann, Herford,
VEILCHENSTRASSE 14.

Stimmkultur und Gesangstechnik
Methode Bel Canto des Wortes mit völliger Entlastung des Kehlkopfes auf Grundlage vollkommenster Atemtechnik.

Zu April können wieder einige Schülerinnen Aufnahme finden.

STATT KARTEN.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Betriebschef Herrn **Hermann Eckardt** in Hörde beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Frau Johanne Raabe
geb. Matthias.

Herford i. W.
Unter den Linden 35.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Raabe,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Fritz Raabe und seiner Frau Gemahlin Johanne, geb. Matthias, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hermann Eckardt.

Hörde i. W.
Mühlenberg 12.

OSTERN 1921.

Anwesend am 1. und 2. Ostertag.

Empfehle meine diesjährigen
Frühjahrs-Neuheiten
in
Herren-Hüten und Sport-Mützen

Original-Wiener-Velour-, Woll-, Filz- und Haar-Hüte — Prima Flauschstoffe in den modernsten Farben.

Mein neuer Schlager:
Damen-Autohauben u. Mützen
in verschiedenen Dessins und Formen.

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

August Withof,
Herford, Radewigerstrasse 24.

Kronen-Bockbier-Fest
unter freundlicher Mitwirkung der urkomischen Musikkapelle des Lotterie-Vereins „Fortuna und mit entgeltlicher Verabreichung von
Wurstebrei mit Salzkartoffeln u. Gurken
findet **am 2. Osterfeiertag** im
Restaurant Zur Krone, Brüderstr. 38
statt

Nicht schlaff werden
können Menschen, die sich der schmerzlosen Selbstbehandlung durch **Wohlmuthselektrogalvanischen Apparat** unterziehen. Nervenerkrankungen, Ischias, Gicht, Rheumatismus usw. werden gründlich und rasch beseitigt.

Generalvertretung:
Elektro-galvanisches Heilinstitut Wohlmuth
Herford, Radewigerstraße 6.

Sprechstunden Minden: Dienstags 9—1 Uhr, Hotel Berliner Hof,
„ Enger: Mittwochs 9½—12 Uhr, Restaurant Niermann.
„ Bünde: Freitags 10—1 Uhr, Gasthof Ellerstek.

Empfehle
per Zentner ab Lager:

Landabsatz-Stückkohlen	M. 26,—
Landabsatz-Nußkohlen	M. 27.—
Landabsatz-Koks	von M. 23.— an
Rohbraunkohlen	12.—
Buchenbrennholz	15⁵⁰
Mischholz	14,—
Preßtorf (schwarzen)	12,—
Stichtorf (schwarzen)	15,—
Runkeln	13,—
Steckrüben	17,—
Kartoffeln, Stroh, Häcksel, Heu	zu Tagespreisen

Bei größeren Quantitäten Preis nach Uebereinkunft.
Jedes Quantum wird abgegeben und auch gebracht.

H. Müller
Kontor u. Lager im Kohlenlager von H. Heinrich Müller jr.
Engerstraße 32, Telefon 110

Umpressen
von
Herren- und Damen-Hüten
in wenigen Tagen auf jede Form.
Spezial-Panama-Wäscherei
Bleicherei
Hut-Umpresserei
Bernstein & Boogen
Kirchgasse 4.
Schulze, Rennstr. 25.

Halt!

In der **„Bielefelder Schuh-Besohl-Anstalt" Bäckerstr. 8** bekommen Sie genau wie vor dem Kriege Ihre Schuhe in einem Tage besohlt und repariert. Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden. Mässige Preise, gute Bedienung, Ia. Kernleder. Ein Versuch macht Sie zu unserem dauernden Kunden. — Nehme auch von sämtlichen Schuhgeschäften die Reparaturen an. **L. Rixe, Herford.**

Betten
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.,
in Herford, Kurfürstenstr. 24.
Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erwünscht

An- und Verkau
von **gebrauchten Möbeln Oefen, Betten, Kleidern** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Art. Postkarte genügt.
Jacob Schmitt, Stiftberg straße 1, (Toreingang).

„Ratskeller"
An beiden Feiertagen:
KONZERT.
Morgens von 11—1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Abends von 7½—11 Uhr:
KONZERT
ausgeführt vom städtischen Orchester.

Brockmann's Berggarten.
Erinnere hiermit freundlichst an den
1., 2. und 3.
Feiertag.

Auf zur Hansabrücke!
Ww. Sieverling.
Am zweiten Osterfeiertag:
Großer Osterball
Erstkl. neue Ballmusik! Dauerwalzer! Mondscheinwalzer!
Tanzen! Tanzen! Ohne Ende!
Es ladet freundlichst ein
Die Geschäftsleitung

Tiemeyer, Stiftberg.
Zweiten Osterfeiertag:
Tanzkränzchen!

Waldfrieden
An beiden Ostertagen, nachm. von 3 /, Uhr an:
Konzert
ausgeführt v. Mitgliedern d. städt. Orchesters.
Eintritt 1 Mark.

Restaurant „Zur alten Börse"
Herford, Hämelingerstr.
Am 1. Osterfeiertag 11½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert
ausgeführt von der gesamten Bandonium-Vereinigung
20 Pers. Edelweiß 20 Pers.
/ Eintritt frei. /
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.
An beiden Tagen nachm.:
Unterhaltungsmusik.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
F. C. Kropp.

Brinkmann's Parkettsaal.
Am ersten Osterfeiertag:
Konzert des gesamten städtischen Orchesters.
Am zweiten Osterfeiertag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

KROPPS RESTAURANT
Unter den Linden.
Am zweiten Feiertage
Tanzkränzchen.

„Schlosshof", Sundern.
Kalte und warme Speisen und Getränke
Kuchen und Gebäck stets frisch.
Geheizte Räume.
Um regen Zuspruch bittet
P. Dustmann.

„SCHÜTZENHOF"
Nebensaal.
Am ersten Ostertag, von 4 Uhr an:
Unterhaltungs-Konzert.
Am zweiten Feiertag, im Parkettsaal:
TANZKRÄNZCHEN.
Anfang 4 Uhr.

Preisabbau in Möbeln!
Als besonders preiswert empfehle:
ca. 100 Zimmer
als
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
in Ia. Ausführungen.
Eigene Tischlerei.
Möbel-Grosshaus
F. Mertens
Bielefeld.

An beiden Ostertagen:
Karussel-Belustigung
auf dem Lübberbruch.
Es ladet ergebenst ein
Der Besitzer: Heinr. Heitmann.

Wohnhaus
mit Stallung, Scheune und Garten zu verkaufen.
Karl Strelo.

Preuss. Süddeutsche Klassen-Lotterie
Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 17. (2.) Lotterie muss b. zum **1. April,** abends 6 Uhr, geschehen.
Wessel, Lott.-Einn. Unter den Linden 27. — **Modersohn,** Lott.-Einn. Herford. — Schillerstrasse 10.

Knabeninstitut Spielwiggen
bei Lüdenscheid. Gegründet 1858.
Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. Dr. Rentrop.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 484 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 71. **Herford, Sonnabend, den 26. März 1921** **39. Jahrgang.**

Außerordentlicher Deutscher Hausbesitzertag.

sh. **Weimar.**

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine aus allen Teilen des Reiches, auch aus dem besetzten Gebiet, fand hier ein außerordentlicher Verbandstag des 350 000 Mitglieder zählenden Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine statt, um von der Reichsregierung bzw. Reichsgesetzgebung grundsätzlich die Aufhebung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungs- und Mietwesens zu fordern. Der erste Vorsitzende, Justizrat Dr. Baumert-Spandau, gedachte in seiner Begrüßungsrede vor allem des Schicksalstages für Oberschlesien. Alsdann sprach Stadtrat J. Humar-München über den

„Entwurf zum Reichsmietegesetz".

Der Redner verbreitete sich zunächst im allgemeinen über die Nöte der Haus- und Grundbesitzer unter der neuen Gesetzgebung und polemisierte gegen die Mietseinigungsämter, die überall ungeheure Rückstände zu verzeichnen hätten und deren Mietszuschläge lediglich auf dem Papier ständen, denn der Hauswirt erhielte sie nur in den seltensten Fällen; sie seien der Krebsschaden der ganzen modernen Gesetzgebung. Das Vernünftigste wäre immer, wenn Mieter und Vermieter sich direkt einigen und nur in Fällen, wo dies absolut nicht möglich sei, diese Einrichtung benutzten. Zu fordern sei auch, daß diese Aemter von unabhängigen Richtern verwaltet würden. Im übrigen solle man an den Abbau der Mietseinigungsämter überhaupt herangehen. Der größte gegenwärtige Feind unseres Wirtschaftslebens ist, wie schon angedeutet, die Zwangswirtschaft; sie hat auf allen ihr unterworfenen Gebieten versagt. Die Wiederkehr freier Wirtschaft bricht sich überall mehr und mehr Bahn. Auf dem Gebiete des Wohnungs- und Mietwesens wirken sich die Nachteile der Zwangswirtschaft gleichfalls unverkennbar und in stets steigendem Maße aus.

Die weiteren Ausführungen des Redners gipfelten in einer „Entschließung", der folgendes zu entnehmen ist: An Stelle des bisherigen Rechtszustandes über Mietpreisbildung ist eine Regelung zu setzen, die Gerechtigkeit nach beiden Seiten walten läßt und die dem berechtigten Verlangen von Vermieter und Mieter Rechnung trägt, um den Hausbesitz der Erfüllung seiner bedeutsamen volkswirtschaftlichen Aufgaben als hauptsächlichsten Träger des städtischen Wohnungsmarktes, als Quelle von Arbeit und Verdienst für weite Teile des Handwerks, als Grundlage des Realkredits und als Rückgrat des Steuerwesens in Gemeinde, Land und Reich leistungsfähig zu erhalten. Sofern die Reichsregierung die Mietpreisbildung durch ein Reichsmietgesetz regeln will, wird gefordert: 1. Das Reichsmietegesetz darf als Notgesetz nur eine zeitlich begrenzte Geltungsdauer haben. 2. Grundsätzlich muß es gestattet sein, den Mietpreis frei zu regeln unbeschadet des Rechtes beider Teile, die gesetzliche Miete an Stelle der vertraglichen zu fordern. 3. Das Reichsmietengesetz muß bei Bildung des gesetzlichen Mietpreises den einzelnen Ländern einen hinreichenden Einfluß zugestehen wegen der örtlichen Verschiedenheiten und weil die den Mietpreis bestimmenden Grundlagen des Steuerwesens usw. in einzelnen Gegenden sehr verschieden sind. War die Miete am 1. Juli 1914 nicht ausreichend, um die Lasten des Hausbesitzers zu decken, dann muß diese um den Fehlbetrag erhöht werden. 4. Die für Instandsetzung der Wohnungen und Erhaltung der Häuser zugebilligten Zuschläge sind vom Vermieter einer ordnungsgemäßen Verwendung zuzuführen. Bei der Berechnung der Zuschläge für Betriebskosten ist zu berücksichtigen, daß die mit der Verwaltung der Häuser verbundenen Abgaben und Gebühren vielfach rückwirkend erhöht werden. Zahlt der Mieter diese erhöhten Beträge nachträglich nicht freiwillig, dann sind die Mieteinigungsämter verpflichtet, diese Erhöhung durch Sonderzuschläge auf die einzelnen Mieten umzulegen. 5. Der Hausbesitz kann für eine gedeihliche Wirkung von Mieterausschüssen und Mieterräten nicht versprechen und lehnt sie deshalb ab. 6. Die gesetzliche Bestimmung über Abführung von Zuschlägen für große Reparaturen an eine Selbstverwaltungsstelle darf nicht zu einer Errichtung einer Organisation analog der Kriegsgesellschaften führten. 7. Die Kosten der Sammelheizung u. Warmwasserbereitung sind losgelöst von der übrigen Mietspreisbildung zu behandeln. 8. Die im Entwurf zum Reichsmietegesetz vorgesehenen Verzeichnisse sollen nicht zu einer den Grundbüchern ähnlichen Anlage werden, deren Schaffung und Führung mit Kosten verbunden wäre und die in keinem Verhältnis zu ihrem Wert stehen würde. 9. Der deutsche Hausbesitzertag warnt davor, durch ein Reichsmietegesetz im Volke den Glauben zu erwecken, als wenn damit der Wohnungsnot abgeholfen werde. Ein Reichsmietegesetz schafft keine solche Abhilfe. Darum hat es ohne gleichzeitige Schaffung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms kaum einen wirklichen Wert. — An diese Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache an, die damit endete, daß die Versammlung den von dem Redner entwickelten Grundsätzen sowie der Entschließung beistimmte.

Hierauf sprach der Vorsitzende, Justizrat Dr. Baumert-Spandau noch über

„Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues".

Seine Darlegungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in welcher die Tagung die Notwendigkeit der Förderung des Wohnungsbaues und damit eines Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe dazu anerkennt. Vom Gesetz ist jedoch zu fordern, daß der Abgabeschuldner lediglich der Nutzungsberechtigte ist und daß gleichzeitig dem Hausbesitzer die Miete gewährt wird, die er zur Deckung aller Lasten des Hauses benötigt. Da ferner nach den Erklärungen des Reichswirtschaftsministers im Reichswirtschaftsrat die Neubelebung der Bautätigkeit und der damit verbundenen Industrien unbedingt erforderlich ist, um die durch die Gewaltmaßnahmen unserer Feinde drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden und da diese Neubelebung nur unter Mitwirkung des Privatkapitals und Privatunternehmertums möglich ist, so wird verlangt, daß auch der private Wohnungsbau unterstützt und durch gesetzliche Maßnahmen gefördert wird, sowie die unbedingte gesetzliche Gewähr erhält, nicht durch zukünftige gesetzliche Zwangsmaßnahmen gehindert zu werden. — Auch diese Materie zeitigte eine längere Aussprache, die mit der Annahme der Baumert'schen Richtlinien schloß.

Zur Förderung des Wohnungsbaues.

Die Reichsregierung gibt im neuesten „Zentralblatt des Deutschen Reiches" die Grundzüge für die Förderung des Wohnungsbaues bekannt. Es heißt dort:

Beihilfen zu den Kosten der Herstellung neuer Wohnungen dürfen nur gewährt werden, wenn die Wohnungen nach Größe, Anordnung, Raumzahl, Raumhöhe und Ausstattung die notwendigsten Anforderungen nicht überschreiten. In erster Linie sollen Flachbauten mit hinreichendem Gartenlande berücksichtigt werden, dreigeschossige Mehrfamilienhäuser nur innerhalb der Städte oder der Landgemeinden mit städtischer Entwicklung. Bauten mit mehr als drei Geschossen sollen im allgemeinen nur unterstützt werden, wenn sie zur Ausfüllung von Baulichkeiten dienen; die Unterstützung bedarf der Zustimmung der obersten Landesbehörde. Wohnungsbauten auf dem Lande (in ländlichen Gemeinden und kleineren Städten mit vorwiegend ländlichem Charakter) sind besonders zu fördern.

Beihilfen dürfen nicht gewährt werden: a) für Behelfs- und Notwohnungen, b) für Wohnungen, die Arbeitgeber sich für ihre Arbeiter und Angestellten errichten (Werkwohnungen). Zu Wohnungen, die landwirtschaftliche Arbeitgeber sich für die in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe Beschäftigten errichten, können jedoch nach näherer Bestimmung der obersten Landesbehörde Beihilfen gewährt werden, wenn der Mietvertrag in keine rechtliche Abhängigkeit vom Arbeitsvertrage gebracht wird.

Voraussetzung für die Gewährung einer Beihilfe aus Landesmitteln ist, daß die Gemeinde sich an der Aufbringung des unrentierlichen Teiles der Baukosten beteiligt und sich verpflichtet, ihren Anteil an der Beihilfehypothek ohne Zustimmung der obersten Landesbehörde nicht abzutreten oder zu verpfänden. Bei landwirtschaftlichen Werkwohnungen kann von einer Beteiligung der Gemeinde abgesehen werden.

Das Landesdarlehn ist nach der Quadratmeterzahl der Wohn- und Stallfläche und nach den Einheitssätzen zu berechnen. Die oberste Landesbehörde bestimmt die Größe der Stallfläche, für die Beihilfen gegeben werden können. Der Berechnung können Wohnflächen bis zu 70 Quadrat-

Ostern 1921.

Auch du, mein Deutschland, warst ans Kreuz geschlagen,
Als du das neue Heilandvolk geworden!
Das haben die Revancheschreierhorden
Und jenes Volk der Krämer nicht ertragen.

Sie hetzten, schürten, bis die Schändersagen
Der ganzen Welt, im Süden wie im Norden,
In Ost und Westen über deinen Norden,
Der Sturmflut gleich, zusammen sich geschlagen.

Und bis dir aus dem eignen Leib die Schlangen,
Die giftgeschwoll'nen, der Verhetzung brachen,
Die schärfer als die Heilanddornen stachen!

Da haben sie dich an das Kreuz gehangen. —
Getrost, der auferstand aus Grabeserde,
Sorgt, daß auch, Deutschland, dir dein Ostern werde!

Paul Schettler.

Osterzuversicht.

Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

„Mach' in Deiner Schöne Dich auf, o Erde, Dein Licht kommt!" begrüßte Klopstock im Messias den Ostermorgen. Dies weihevolle Wort aus pathetisch klassischer Zeit sprechen wir vielleicht mit noch größerer Andacht als der fromme Dichter, denn die Sonne tritt im Jammer der Zeit den Menschen mehr denn je als Lebensspenderin ins Bewußtsein.

Wie die Sonne selbst, nach uralter Sage, in der Frühe des Ostermorgens drei Freudensprünge tut, weil sie über die Finsternis gesiegt hat im Kampf mit dem Winterriesen, so drängen sich Frühlingssehnsucht und Naturfreude in alle Gebräuche, die dem Fest anhangen und von ihm aus grauer Vorzeit unzertrennlich sind. Lange hat sich in vielen deutschen Gegenden die Sitte erhalten, daß sich in der Auferstehungsnacht zwei vermummte Gestalten gegenübertreten, der Sommer, mit Efeu oder Immergrün umwunden, und der Winter, in Stroh und Moos gewickelt; beide kämpften miteinander, bis der Winter am Boden lag, dann wurde ihm seine Hülle abgerissen, zerstreut und zertreten. Das Volk aber sang und tanzte dazu und tat sieben Sprünge, um den Jubel der Sonne noch zu überbieten.

„Könnt' Ihr nicht die Siebensprüng',
Könnt' Ihr sie nicht tanzen?"

So klang es laut und fröhlich aus dem Munde der halbwüchsigen Burschen und Mädchen. Am Sonntag aber nach der Frühpredigt mußte der Pfarrer von der Kanzel herab ein lustiges Ostermärlein erzählen, nach dessen Schluß die Leute in der Kirche ihr „Ostergelächter" aufschlugen. Dies heilige Lachen schützte sie vor Trübsinn und gab ihnen Heiterkeit fürs ganze Jahr.

Herzhafte Osterfreude würde auch uns wohltun in schweren Zeiten, denn Heiterkeit erhält die Kraft, die not tut, jene Hindernisse zu überwältigen, die sich dem Aufbau machtvoll und winterlich entgegenstellen.

Lachen wir der Feinde, die sich mit dem Stroh ihrer Torheit und dem Moos des Hasses behängen! Wie jeder Frühling die Erde von neuem schmückt, läßt Zuversicht allein Blüten aus der Arbeit gedeihen. Ewig symbolisch bleibt die Sage von Thor und Loki, mit der die nordischen Ahnen den Wechsel der Jahreszeit bezeichneten, den Wandel von Winterschmerz in Sommerfreude. Die jüngere Edda erzählt, daß Loki hinterlistigerweise der schlafenden Göttin Sif das Haar abgeschnitten habe. Ihr Gemahl Thor zwang aber den Feind der Götter, von den Schwarzelfen zu erlangen, daß sie im Schoß der Erde neue Haare machten. Die neuen Locken sollten von Gold sein und wachsen wie anderes Haar. Als die Götter dies Wunder sahen, lachten sie voll inniger Freude. So muß überall Zuversicht sprießen, wenn auch das Feld kahl steht, denn schon keimt die junge Hoffnung goldener Aehren, wie die goldenen Haare der Göttin Sif. Sicher grünt das Land, wenn auch der Feind noch Schneestürme schickt. Es sind nur (nach Goethes Wort)

„Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur."

Das Fest der Naturfreude im ersten Frühling ist von jeher überall begangen worden, wo Menschen unter der Trostlosigkeit des Lebens und des Winters litten, wo sie mit dem Lenz symbolisch und wirklich die große, allgemeine Morgenröte begrüßten. Wie man einst die aufgehende Sonne durch Entblößung des Hauptes ehrte, ging man im festlichen Zuge der leuchtenden Jungfrau „Ostara" entgegen, die das Gold der Sonne zurückbringen sollte. Man weihte ihr die ersten Blumen, sobald Thor mit dem gewaltigen Hammer seine Osterfahrt antrat, den Reifriesen entgegen, und machte ihr zu Ehren ein Gebäck, das die Form des Sonnenrades trug. Von diesem altgermanischen Kuchen stammt die Fastenbretzel ab.

Deshalb versteckt man auch die Ostereier — die bunten Sinnbilder des frohen Lebens — in künstliche Nester und setzt womöglich einen Hasen aus Zuckerwerk darauf, der den ganzen Reichtum gelegt haben soll. Ein tiefer Gedanke liegt in dem kindlichen Spiel.

Osterklänge ziehen durch die geistliche wie durch die weltliche Poesie. Abgesehen von den Mysterien, in denen die Gläubigen des Mittelalters die Leidensgeschichte und Auferstehung des Heilandes darstellen, haben die Dichter aller Zeiten Lenzgefühl und Osterfreude besungen. Seit Wolfram von Eschenbach Parzifals Erlösung von seinen Zweifeln mit der zauberhaften Karfreitagsstimmung in Wald und Hag begann, tönt das Lied der Hoffnung, Umkehr und Genesung frohlockend aus allen Jahrhunderten. Bald klingen Erinnerungen hinein an den Schwerttanz, den die nackten germanischen Jünglinge in der Frühlingsnacht zum Preise Ostaras übten, oder an die Osterfeuer, durch die behend die männliche Jugend sprang, bald überwiegen die christlichen Elemente, die den höchsten Ausdruck in Goethes „Faust" gefunden haben und sich zu gewaltigem Akkord in den Worten erheben:

meter zugrunde gelegt werden. Ausnahmsweise, insbesondere für kinderreiche Familien können Wohnflächen bis 100 Quadratmeter zugrunde gelegt werden.

Die der Berechnung der Landesdarlehen zugrunde zu legenden Einheitssätze für das Quadratmeter Wohn- und Stallfläche sollen 150 bis 180 ℳ nicht übersteigen, wobei zwischen Gemeinden mit ländlichen und solchen mit städtischen Bauverhältnissen sowie zwischen ein- und zweigeschossiger und drei- oder mehrgeschossiger Bauweise abzustufen ist. Der Einheitssatz für das Quadratmeter Stallfläche soll in der Regel nicht mehr als 75 ℳ betragen. Das Darlehn darf nach näherer Anordnung der obersten Landesbehörde im Einzelfall auf eine niedrigere Summe als die nach dem regelmäßigen Einheitssatz errechnete festgesetzt oder höchstens auf das Doppelte erhöht werden.

Die Höhe des Gemeindedarlehns muß mindestens ein Drittel des Landesdarlehns betragen. Bei Wohnungsneubauten auf dem Lande kann auf das Gemeindedarlehn bis zur Hälfte verzichtet und das Landesdarlehn erhöht werden. Hängt der Wohnungsbedarf auf dem Lande mit dem Zuzug Nichtortsangehöriger zusammen, so kann auf das Gemeindedarlehen ganz verzichtet und das Landesdarlehn gleichfalls erhöht werden.

Bei Wohnungen, die nach ihrer Lage in erster Reihe Arbeitern und Angestellten bestimmter Arbeitgeber zugute kommen, kann die Bewilligung einer Beihilfe davon abhängig gemacht werden, daß die Arbeitgeber sich an dem unrentierlichen Teile der Herstellungskosten der Wohnungen angemessen beteiligen.

Zur Sicherung der Darlehnsforderung ist an dem Baugrundstück eine Hypothek zugunsten einer von der obersten Landesbehörde zu bestimmenden Stelle zu bestellen (Beihilfehypothek), doch kann bei Ein- und Umbauten in vorhandenen Gebäuden auf die Eintragung einer Beihilfehypothek verzichtet werden.

Die Gesamtherstellungskosten und die Mieten der mit Beihilfen unterstützten Wohnungen sind behördlich nach Anordnung der obersten Landesbehörde festzusetzen. Dabei ist auf eine angemessene Erhöhung der Mieten gegenüber den Mieten gleichwertiger Wohnungen vor dem 1. August 1914 Rücksicht zu nehmen.

Die Mieten sind alle fünf Jahre nachzuprüfen und erforderlichenfalls nach Lage des örtlichen Mietmarktes neu festzusetzen.

Bei der Gewährung der Beihilfe soll nach Möglichkeit ein Vor-, Ankaufs- oder Wiederverkaufsrecht zugunsten einer öffentlich-rechtlichen oder gemeinnützigen Stelle vereinbart werden. Die Beihilfe ist zurückzufordern, wenn ohne Zustimmung der von der obersten Landesbehörde zu bestimmenden Stelle a) das Grundstück einschließlich der darauf errichteten Neubauten zu anderen als den im Antrag bezeichneten Zwecken benutzt wird, b) nicht der vorgesehenen Anzahl von Familien Unterkunft gewährt wird und hierbei nicht kinderreiche Familien, Familien von Kriegsteilnehmern und Kriegsbeschädigten sowie von im Kriege Gefallenen bei der Vermietung vorzugsweise berücksichtigt werden, c) eine Vergrößerung der Neubauten oder die Errichtung weiterer Baulichkeiten auf dem Grundstück vorgenommen wird, d) der Käufer nicht sämtliche Verpflichtungen aus dem Beihilfevertrag übernimmt.

Die Beihilfe kann jederzeit (auch in Teilzahlungen) zurückgezahlt werden.

Rumänische Osterlegenden.

Den Gebrauch der Ostereier bei den Rumänen erklärt folgende, in Deutschland noch unbekannte Legende: „Als unser Herr Jesus Christus ans Kreuz geschlagen war und seine unerbittlichen Feinde ihn auf jede Weise quälten und verspotteten, nahm die Mutter Gottes ein Körbchen mit Eiern, ging mit ihnen zu den Juden und flehte sie auf den Knien an, ihren Sohn nicht mehr zu plagen und zu höhnen. Die bösen Feinde aber, statt Mitleid zu empfinden, und ihre Bitte zu erfüllen, begannen ihn noch ärger zu verspotten. Und als Jesus Wasser zum Trinken verlangte, gaben sie ihm zum Hohn Essig und Brennesseln. Als die Mutter Gottes dies sah, stellte sie das Körbchen mit den Eiern neben das Kreuz und begann bitterlich zu weinen. Während dessen rann das Blut aus den Wunden des Heilands in das Körbchen und bespritzte die Eier, von denen die einen rot besprenkelt wurden, während die anderen ganz rot wurden, als ob sie gefärbt wären. Als unser Herr Jesus Christus sah, daß die Eier voller Blut waren, richtete er seinen Blick auf die Umstehenden und sagte ihnen: „Von jetzt ab macht auch ihr, wie ich es getan habe, rote und gesprenkelte Eier, um Euch an meine Kreuzigung zu erinnern." Als dann unser Herr Jesus Christus auferstand war die Mutter Gottes die erste, die rote Eier machte und mit ihnen voller Freude daherkam, um ihren Sohn zu sehen. Und jedem, dem sie begegnete, sagte sie: „Christus ist auferstanden" und schenkte ihm ein rotes Ei. Und seit der Zeit haben die Menschen begonnen, Ostereier zu machen.

Eine andere Legende besagt folgendes: „Nachdem unser Herr Jesus Christus begraben worden war, versammelten sich die Vornehmen und Schriftgelehrten der Juden voller Freude darüber, daß es mit ihm zu Ende gegangen war, setzten sich an einen Tisch, auf dem eine Schüssel Suppe mit Hahnenfleisch, sowie gekochte Eier aufgetragen waren und begannen zu essen, zu trinken und fröhlich zu sein. Während sie frohen Mutes tafelten, erinnerte sie einer an die Worte Jesu, die er gesprochen hatte, bevor er gefangen und gekreuziget war, daß er nämlich am dritten Tage nach seiner Grablegung wieder zum Leben auferstehen werde. Der an der Spitze der Tafel saß, begann zu lachen und sagte: „Wenn der Hahn, den wir jetzt essen, lebendig wird und wenn sich diese gekochten und geschälten Eier aus weiß in rot verwandeln werden, dann wird auch der Christus wieder lebendig werden." Er hatte kaum diese Worte gesprochen, als durch die Kraft Gottes alle Eier auf einmal rot wurden, während der Hahn im Suppentopfe lebendig wurde, mit den Flügeln schlug und zu krähen begann. Als die Juden dies sahen, gerieten sie in Todesschrecken, sprangen wie von der Viper gestochen empor und wollten die Flucht ergreifen. Bevor sie aber das Weite suchen konnten, bespritzte der Hahn sie alle mit der Suppe und ihre Schädel wurden voller Krätze. Seit der Zeit scheren die Juden ihre Schädel kahl, dort wo die Suppe sie getroffen hat, und nur vorn, wo infolge der Ohren die Suppe sie nicht erreichte, lassen sie die Haare wachsen und tragen die sogenannten „pereiuni" (Schmachtlocken). Und seit der Zeit machen die Menschen rote Eier. — Es gibt noch eine ganze Anzahl anderer Legenden, die den Gebrauch der Ostereier erklären, allen gemeinsam aber ist, daß sie die gefärbten Eier mit der Kreuzigung und Auferstehung Christi in Verbindung bringen und ihren Genuß gewissermaßen als religiöse Pflicht darstellen.

Ein Ostereiergedicht E. Mörickes.

Für seine nächsten Angehörigen pflegte der deutsche Dichter Eduard Mörike jedesmal zum Auferstehungsfeste die Ostereier mit hübschen Verschen zu beschreiben. Eines dieser Gedichte nur ist der Nachwelt erhalten geblieben. Es lautet:

Ostern ist zwar schon vorbei,
Also dies kein Osterei!
Doch wer sagt, es sei kein Segen,
Wenn im Mai die Hasen legen?
Aus der Pfanne, aus dem Schmalz,
Schmeckt ein Eilein jedenfalls,
Und kurzum, mich täts graudieren,
Dir dies Ei zu präsentieren.
Und zugleich tät es mich kitzeln,
Dir ein Rätsel drauf zu kritzeln.
Die Sophisten und die Pfaffen
Stritten sich mit viel Geschrei:
Was hat Gott zuerst erschaffen.
Wohl die Henne? Wohl das Ei?
Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht!
Doch weil noch kein Huhn gewesen
Schatz, so hats der Haf' gebracht.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford

Postgebühren-Tarif der Herforder Zeitung.

Gültig vom 1. April 1921 ab.

Es beträgt die Gebühr für:

die Postkarte im Ortsverkehr	30 Pfg.
im Fernverkehr	40 Pfg.
den Brief im Ortsverkehr bis zu 20 Gr.	40 Pfg.
über 20—250 Gr.	60 Pfg.
den Brief im Fernverkehr bis 20 Gr.	60 Pfg.
über 20—100 Gr.	80 Pfg.
über 100—250 Gr.	120 Pfg.
die Drucksachen bis 50 Gr.	15 Pfg.
über 50—100 Gr.	30 Pfg.
über 100—250 Gr.	60 Pfg.
über 250—500 Gr.	80 Pfg.
über 500—1000 Gr.	100 Pfg.
die Drucksachenkarte	10 Pfg.
das Geschäftspapier bis 250 Gr.	60 Pfg.
über 250—500 Gr.	80 Pfg.
über 500—1000 Gr.	100 Pfg.
die Warenprobe bis 250 Gr.	60 Pfg.
über 250—500 Gr.	80 Pfg.
die Mischsendung (Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) bis 250 Gr.	60 Pfg.
über 250—500 Gr.	80 Pfg.

Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrages erhoben. Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere u. Warenproben werden nicht befördert; für unzureichend freigemachte Sendungen ist das Doppelte des Fehlbetrages zu entrichten.

für das Päckchen bis 1 Kgr.	2,— ℳ
das Paket bis 5 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	3,— ℳ
in der Fernzone	4,— ℳ
über 5—10 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	6,— ℳ
in der Fernzone	8,— ℳ
über 10—15 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	12,— ℳ
in der Fernzone	16,— ℳ
über 15—20 Kgr. einschließlich	
in der Nahzone	18,— ℳ
in der Fernzone	24,— ℳ

Für dringende Pakete wird die dreifache, für sperrige Pakete die doppelte Gebühr erhoben;

die Postanweisung bis 50 ℳ einschließlich	0,50 ℳ
über 50—250 ℳ einschließlich	1,— ℳ
über 250—500 ℳ einschließlich	1,50 ℳ
über 500—1000 ℳ einschließlich	2,— ℳ
über 1000—1500 ℳ einschließlich	3,— ℳ
über 1500—2000 ℳ einschließlich	4,— ℳ
die Zahlkarte bis 50 ℳ einschließlich	0,25 ℳ
über 50—500 ℳ einschließlich	0,50 ℳ
über 500—1000 ℳ einschließlich	1,— ℳ
über 1000—2000 ℳ einschließlich	1,50 ℳ
über 2000 ℳ	2,— ℳ
das Telegramm für jedes Wort	0,30 ℳ
mindestens	3,— ℳ

Dringende Telegramme kosten die dreifache Gebühr.

Päckchen, Pakete, Postanweisungen, Zahlkarten u. Nachnahmesendungen müssen frankiert werden.

Einschreibgebühr 1 ℳ; Postaufträge außerdem 50 Pfg. Vorzeigegebühr; für die zweite Vorzeigung von Postaufträgen und Nachnahmen 50 Pfg.

Versicherungsgebühr bei Wertbriefen außer der Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung für je 1000 ℳ Wertangabe oder einen Teil von 1000 ℳ 1 ℳ; bei Wertpaketen bis 500 ℳ einschl. 1 ℳ, über 500—1000 ℳ einschl. 2 ℳ, über 1000 ℳ für je 1000 ℳ Wertangabe oder einen Teil davon 2 ℳ.

Eilbestellgebühren für Briefsendungen im Ortsbestellbezirk 1,50 ℳ, im Landbestellbezirk 3 ℳ; für Pakete im Ortsbestellbezirk 2,50 ℳ, im Landbestellbezirk 5 ℳ.

Ortsverkehr ist der Verkehr innerhalb des Orts- und Landbestellbezirks des Aufgabepostortes.

„O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder."

Es ist der schönste festliche Gedanke, wenn wir fühlen, daß uns die Erde mit ihrer Schönheit und immer wieder aufkeimenden Jugend von neuem erobert nach Zeiten des Elends und der Verzweiflung. Der gereifte und leidgeprüfte Mensch der Gegenwart genießt die Feiertage anders, als es die Vorfahren taten und für Recht hielten. Er eilt hinaus, um in der Natur bewußt jene Stimmung zu finden, die den primitiven Völkern unbewußt zufloß als Geschenk ihrer Götter. Mögen wir kirchlich gesinnt sein oder nicht, das grüne Erwachen in der Runde stimmt uns fromm und das Osterspiel der Natur begleitet unser Innenleben wie ein gewaltiger Chor, aus dem wir Trost schöpfen, wenn auch vieles um uns noch trostlos erscheint.

Osterzeit.

Des Frühlings Weber wurden wach
Und ließen bunte Schiffchen fliegen;
Singende goldne Fäden stiegen
Aus jungem Korn vieltausendfach.

Die Sehnsucht lenkte jeden Strahl,
Höhen und Tiefen zu verknüpfen,
Und keines mag dem Bund entschlüpfen,
Nicht Sonnendom und Schattental.

Waldeinsam schritt ich Brust an Brust
Mit weicher Nacht: zu segensvollen
Silbergefüllten Strömen schwollen
Die Bäche an in Himmelslust.

Sternwiese war und Erdenfluß
Innig verschmolzenes Verstehen,
Und überall lag Schöpfungswehen
Auf deutschem Land und Osterkuß.

Max Bittrich-Freiburg.

Etwas vom Worte Ostern.

Von A. W. J. Kahle-Pankow.

Die Geltung des Osterfestes als des ältesten der Christengemeinde steht außer Zweifel, schon vermöge des Umstandes, daß der unmittelbare Anschluß des Auferstehungstages an das jüdische Passah vorausgesetzt wurde. Sind doch die Anhänger des Christentums zunächst die einer palästinensischen Sekte gewesen, deren Versammlungsort eine der Tempelhallen Jerusalems war, und das Kirchenlatein wie die meisten Sprachen christlicher Völker hat auch den Ausdruck Passah unter allerlei Lautwandel beibehalten.

Früher nahm die Forschung an, das christliche Passah sei bei der Bekehrung des Nordens mit der dort schon üblichen Feier zu Ehren einer Frühlingsgöttin Ostara zusammengeflossen; so konnte es geschehen, daß die Mehrzahl der deutschen Stämme nebst den Angelsachsen das Wort Ostern bewahrte. Neuerdings ist man zur Ueberzeugung gekommen, es habe niemals eine solche Göttin gegeben, sondern die vorchristliche Zeit beschränkte sich auf eine Art kalendarischer Feier des Frühjahrspunktes der Sonnenbahn; daher „ostra", d. h. der genaue Oststand des Tagesgestirns bei seinem Aufgange am 21. März. Dieser Tag war bei den altorientalischen Kulturvölkern der Neujahrstag gewesen, nicht aber bei den Germanen der Römerzeit und späterhin, die auch der herbstnachtgleiche kaum volkstümliche Bedeutung liehen, im Gegensatz zur Winter- und Sommersonnenwende.

Die Morgenrot- und Lichtgöttin Ostara galt vor allem auch als Göttin der Fruchtbarkeit und steht der babylonischen Licht- und Fruchtbarkeitsgöttin Ischtar nicht fern. Die Aehnlichkeit der Benennung des babylonischen Mondgottes Sin mit unserer Sonne, englich „sun", und des babylonischen Bel mit Baldur ist vielleicht mehr als bloßer Zufall. Die Höllenfahrt der Lichtgöttin Ischtar, auf der sie ein Schmuckstück nach dem andern ablegen muß, bis sie nichts mehr am Leibe hat, deutet auf das Absterben der Vegetation; naheliegender läßt es sich mit dem Erlöschen der wundervollen Farben der Abenddämmerung in Einklang bringen, die mit der Frühlingsdämmerung identisch wäre. Aeußerlich haben wir diese Dämmerung nicht zu begrüßen; aber wir befinden uns trotzdem mitten drin und erwarten das purpurne Glühen eines besseren Tages.

„Ustus" heißt im Lateinischen verbrannt; das Wort hängt mit Osten zusammen, woher das Licht, das Dämmern des Morgenrots kommt. Die Morgenrotsgöttin wird im Altindischen mit Ushas bezeichnet, dieselbe Sprachwurzel steckt auch in der homerischen Eos und der römischen Aurora, denen eine germanische Frührots- oder Lichtgöttin Austro entsprechen müßte. Nur ein Kirchenschriftsteller aus dem achten Jahrhundert berichtet von einer Lichtgöttin Eostre (englich = „east" = Osten). Grimm und andere nahmen eine altgermanische Frühlingsgöttin Ostara an, nach der das Osterfest seinen Namen trage.

Zur Osterzeit entzündete man Feuer auf den Bergen als sichtbares Zeichen des Dankes der Menschen, daß Donar, der Germanengott, die Natur wieder so schön schmückt. In Norddeutschland zündet man heute noch Osterfeuer an, von denen schon im 16. Jahrhundert berichtet wird. Bei den in Niedersachsen entzündeten Osterfeuern streut der Bauer noch heute die zurückgebliebene Asche auf seinen Acker, damit er reichlich Früchte trage. Am Harz springen Burschen Hand in Hand mit ihrer Geliebten über die glimmenden Kohlen des Osterfeuers, um ihren Herzensbund durch die Glut stärken zu lassen. Der Feuerglaube klingt vielleicht noch am deutlichsten aus dem in Norwegen geübten Brauch heraus, wonach der Hausherr ein neues Herdfeuer aus Stahl und Feuerstein entfachen muß. Diese Frühlingsfeuer glühen noch als letzte Stimmen aus dem Chor alter Volksgebräuche. Mancher sinnige Brauch ist verschwunden, weil unserem Volke die harmlose Fröhlichkeit verloren ging. In dem großen Erleben unserer eisernen Tage will anscheinend auch das Osterfeuer erlöschen — ohne Ursache und ohne Nötigung. Ist es richtig, einen so ehrwürdigen Brauch, der seit Jahrtausenden besteht, verlöschen zu lassen? Mag die Alten, die in der Jugend den Holzstoß entflammten, oder das deutsche Volk, das in seinen Sitten den Spiegel des Denkens sieht. Alle werden ihr Osterfeuer nicht missen wollen. Geweiht steckt der Brauch mit seinen Wurzeln noch in heidnischer Erde, aufgegangen ist er aber in christlicher Luft. Wie tiefste Lebenssehnsucht streben sie himmelan unter den mondsilbernen Gipfeln. Das Heiligste in uns wird wach, wenn solche Flammen lodern.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Festsetzung des neuen Fluchtlinienplanes für das durch Mindenerstraße, Bismarckstraße und Ortsiekerweg umschlossene Gebiet.

Durch Beschluß des Magistrats vom 22. Februar d. Js., sowie der Stadtverordneten vom 18. März d. Js. ist der Fluchtlinienplan für das durch Mindenerstraße, Bismarckstraße und Ortsiekerweg umschlossene Gebiet neu festgesetzt worden. Der Plan liegt gemäß der §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 29. d. Mts. bis einschl. 26. n. Mts. auf dem Stadtmeßamt, Zimmer 81, zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen die Abänderung können während der angegebenen Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Herford, den 23. März 1921.

Der Magistrat.

Die städtischen Behörden haben auf Grund des § 4 des Ortsstatuts vom 22. Juli 1904, betr. die Uebernahme der Straßenreinigung durch die städt. Verwaltung in der veränderten Fassung, wie sie von den städtischen Körperschaften beschlossen und vom Bezirksausschuß in Minden genehmigt ist, den von den Anliegern jährlich für Reinigung eines Quadratmeters Straßenfläche zu zahlenden Betrag von 1,50 ℳ auf 2,— ℳ, zu welcher Summe die Stadt einen Zuschuß von 50 Pfg. leistet, erhöht. Diese Erhöhung soll zunächst für 1 Jahr, vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 gültig sein.

Vorstehender Beschluß wird hiermit unter Hinweis auf die Bestimmung des § 9 Absatz 3 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß der Plan der Veranstaltung nebst einem Nachweise der Kosten zur allgemeinen Einsichtnahme vom 29. d. Mts. bis zum 25. April 1921 im Rathaus, Zimmer 87, offen liegt.

Einwendungen gegen die Erhebung der erhöhten Beiträge sind in der Zeit vom 29. d. Mts. bis zum 25. April 1921 bei dem Magistrat anzubringen und zwar entweder schriftlich oder durch protollarische Erklärung im Rathaus, Zimmer Nr. 87.

Herford, den 23. März 1921.

Der Magistrat.

Die Preise für die Bäder usw. im städtischen Wannen- und Brausebad sind vom 1. April ab wie folgt festgesetzt worden:

Wannenbad	1. Klasse	5,— ℳ,	Zuschlagskarte	40	Pfg.
„	2. „	3,— „	„	20	„
„	3. „	1,50 „	„	10	„
Brausebäder	. .	1,— „			

Für Bäder mit Zusätzen (Schwefel-, Fichtelnadel- und Solbäder) wird ein Zuschlag von 3 ℳ für jedes Bad erhoben.

Für Badetuch 1 ℳ, für Handtuch 50 Pfg., 1 Stück Seife 2,50 ℳ.

Der Magistrat.

Die städtischen Behörden haben auf Grund des § 6 des Ortsstatuts vom 17. Juni 1908, betr. die Abfuhr des Hausmülls in der Stadt Herford in der veränderten Fassung, wie sie von den städtischen Körperschaften beschlossen und vom Bezirksausschuß in Minden genehmigt ist, die Gebühren für die Abfuhr des Hausmülls bei Benutzung eines Gefäßes von 25 Ltr. Inhalt auf 60 ℳ und von 40 Ltr. Inhalt auf 90 ℳ für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 festgesetzt.

Vorstehender Beschluß wird hiermit unter Hinweis auf die Bestimmung des § 9 Absatz 3 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß der Plan der Veranstaltung nebst einem Nachweise der Kosten zur allgemeinen Einsichtnahme vom 29. d. Mts. bis zum 25. April 1921 im Rathaus, Zimmer 87, offen liegt.

Einwendungen gegen die Erhebung der Gebühren in der angenommenen Höhe für die Abfuhr des Hausmülls sind in der Zeit vom 29. d. Mts. bis 25. April 1921 bei dem Magistrat anzubringen und zwar entweder schriftlich oder durch protollarische Erklärung im Rathaus, Zimmer 87.

Herford, den 23. März 1921.

Der Magistrat.

Kohlenkarten.

Die Ausgabe der neuen Kohlenkarten findet wie folgt statt:

Am Dienstag, den 29. März d. J.

Bezirk 1, Kohlenhandlung H. Echternkamp, Bielefelderstraße, Bezirk 2, Kohlenhandlung Ravensberg (Kohlenverkaufst.) Wittekindstraße;

am Mittwoch, den 30. März d. J.

Bezirk 3, Kohlenhandlung Stranghöner Nachf., Lockhauserstraße, Bezirk 4, Kohlenhandlung Korte, Elverdisserstraße;

am Donnerstag, den 31. März d. J.

Bezirk 5, Kohlenhandlung Stork, Elverdisserstraße, Bezirk 6, Kohlenhandlung Mettenbrink, Hellerweg;

am Freitag, den 1. April d. J.

Bezirk 7, Kohlenhandlung Krüger, Salzuflerstraße, Bezirk 8, Kohlenhandlung W. Echternkamp, Salzuflerstraße;

am Montag, den 4. April d. J.

Bezirk 9, Kohlenhandlung Winkelmann Hollandstraße, Bezirk 10, Kohlenhandlung Richler, Hollandstraße;

am Dienstag, den 5. April d. J.

Bezirk 11, Kohlenhandlung Schröder, Mindenerstraße, Bezirk 12, Kohlenhandlung Meise, Waltgeristraße;

am Mittwoch, den 6. April d. J.

Bezirk 13, Kohlenhandlung Frickemeyer, Venterweg, Bezirk 14, Kohlenhandlung Schnieder, Wellbrockerweg;

am Donnerstag, den 7. April d. J.

Bezirk 15, Kohlenhandlung Berg, Oetinghauserweg, Bezirk 16, Kohlenhandlung Müller, Engerstraße;

am Freitag, den 8. April d. J.

Bezirk 17, Kohlenhandlung Wilke, Diebrockerstraße, Bezirk 18, Kohlenhandlung Beiner, Diebrockerstraße.

Die Ausgabe der Karten erfolgt gegen Vorlage der Lebensmittelkarte und der alten Kohlenkarte im Rathaus, Zimmer Nr. 107, in der Zeit von 8—12½ Uhr vormittags und von 3—5½ Uhr nachmittags.

Die für die einzelnen Bezirke für die Ausgabe angesetzten Tage müssen genau innegehalten werden. **Eine Ausgabe außer der Reihe findet nicht statt.**

Die Karten sind sorgfältig aufzubewahren und dürfen nicht geknickt werden. Für den Ersatz in Verlust geratener Karten ist eine Gebühr von 5,— ℳ zu entrichten.

Bezieher von Deputatkohlen und Landabsatzkohlen erhalten keine neuen Kohlenkarten, sondern erst nach Ablauf der ihnen z. Zt. mitgeteilten Fristen.

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Kohlenverkauf auf Marke 27.

Am Dienstag, den 29. März d. Js.

Bezirk 6: Mettenbrink, Braunkohlenbriketts (17,— ℳ).
Bezirk 10: Richler, desgl. desgl.
Bezirk 18: Beiner, desgl. desgl.

Verkauf auf Marke 29.

Bezirk 13: Frickemeyer, Nußkohlen (19,20 ℳ).
Bezirk 14: Schnieder, Nußkohlen (19,20 ℳ).

Verkauf auf Marke 30.

Bezirk 9: Winkelmann, Braunkohlenbriketts (17,— ℳ).
Bezirk 16: Berg, desgl. desgl.

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Die Ausgabe der Vollmilchkarten für sämtliche Milchkartenempfänger findet von Dienstag, den 29. bis Donnerstag, den 31. März im Bürgerverein statt. Die Lebensmittelkarte und der Stammabschnitt der alten Milchkarten sind mitzubringen. Kranke, denen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eine Milchkarte zusteht, haben außerdem die Sonderbezugsbescheinigung vorzulegen. Die Markenausgabestelle ist geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Die Milchkarteninhaber haben sich unter Vorlage der Karten bis spätestens zum 5. April in die Kundenliste des Milchlieferers eintragen zu lassen, andernfalls auf eine Milchlieferung kein Anspruch erhoben werden kann. Der Milchhändler hat die Kontrollabschnitte abzutrennen und diese spätestens zum 10. April im Rathaus, Zimmer 108, gebündelt abzugeben.

Lebensmittelamt.

Es wird darauf hingewiesen, daß von Dienstag, den 29. d. Mts., ab die Müllabfuhr von vormittags 7 Uhr ab erfolgt und gebeten, die Mülleimer rechtzeitig bereit zu stellen.

Herford, den 24. März 1921.

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Entwässerungskanäle auf dem Siedlungsgelände an der Bismarckstraße sollen öffentlich vergeben werden. Die Arbeiten sind in 2 Losen ausgeschrieben und werden getrennt an nur ortsansässige Unternehmer vergeben.

Angebotsformulare sind, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 5 ℳ für jedes Los auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 87, zu haben.

Termin zur Oeffnung der postmäßig verschlossen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am Freitag, den 1. April 1921, vorm. 12 Uhr, im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Rathaus, Zimmer 101, statt.

Die Unternehmer, die einen Zuschlag erhalten, haben die Arbeiten mit Arbeitslosen, die ihnen vom Arbeitsnachweis zugewiesen werden, auszuführen.

Herford, den 22. März 1921.

Das Stadtbauamt.

Korrespondent(in)
firm in allen kaufmännischen Arbeiten, möglichst zum 1. 4. cr. gesucht. Schriftl. Angebote erbeten
Wilh. Holthöfer, Weingroßhandlung.

Ausstellung



ca. **200** hochfeiner **Kutschwagen**
jeder Art.
Spezialität: **Reizende Ponywagen.**
Anfertigung in jeder erdenklichen Ausführung in kürzester Zeit.
Wagenfabrik Jsrael & Sohn
Hannover, Rundestr. 4.

Fahrräder!
Nur erstklassige Fabrikate sowie Gummibereifung und sämtliche Zubehörteile zu billigsten Preisen.
H. Corsmann,
Fernruf 925. Göbenstraße 22.
Fahrräder und Nähmaschinen
en gros **en detail**

Reinhardsquelle
das Nierenwasser!
bei **Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Harnleiden** (eitrigen Ausflüssen).
Man frage den Arzt!
ca. 30 Flaschen zu einer resoluten Hauskur.
Wo nicht in Apotheken und Drogerien, verlange man Gratisprospekt direkt durch:
Reinhardsquelle G. m. b. H.
Post **Bad Wildungen.**

Drei Dinge

sind es vor allem, die unsere Rheinisch-Westfälische Zeitung überall da im Westen unseres Vaterlandes unentbehrlich machen, wo man tätigen Anteil am öffentlichen Leben nehmen will. Diese drei Kardinalpunkte sind folgende.

Der Politiker, ganz gleich, welcher Richtung er angehört, ist sich bewußt, daß er schlechterdings kaum an den für den Neuaufbau Deutschlands in nationalem Sinne wirkenden politischen Ausführungen der R. W. Z. vorübergehen kann, weil diese nicht nur seit langem lebhafteste Beachtung im In-, sondern auch im Auslande finden.

Der Börseninteressent, der sich jederzeit schnell, eingehend und zuverlässig über alle bedeutenden Vorgänge an den wichtigsten Waren- und Effektenbörsen des In- und Auslandes, sowie über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaften, deren Interessen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verankert sind, unterrichten will, weiß, daß sein bester Wegweiser der Handelsteil der R. W. Z. ist.

Der Kaufmann, der vor- und aufwärts strebt, kann nicht an dem Anzeigenteile der R. W. Z. vorübergehen. Nur große Industrie- und Handelsblätter vom Schlage unserer Zeitung bieten eine solche Fülle von industriellen Anzeigen, wie sie dem Empfehlungsanhange der R. W. Z. eigen ist. Groß ist auch der „Stellenmarkt" und der „Rheinisch-Westfälische Hypothekenmarkt" unseres Blattes.

Wollen Sie Ihr Verhalten gegenüber den täglichen Geschehnissen sowohl innen- und außenpolitischer, als auch wirtschaftlicher Art, an Hand einer wirklich erstklassigen und hervorragend redigierten Zeitung einstellen, dann bestellen Sie, bitte, die Ihnen täglich erscheinende R. W. Z. bei unserer Hauptgeschäftsstelle, Essen, Tüschenbeckstraße 9, oder bei der Post. Der Bezugspreis beträgt z. Zt. nur Mk. 8.— pro Monat.

Verlag der Rhein.-Westf. Zeitung, Essen

TH. MANN & Co
Flügel und Pianinos



sind von ersten Meistern des Klavierspiels als vollendete Erzeugnisse anerkannt und durch 85jährige Erfahrung bewährt
Bielefeld ★ Oberntorwall 29.
Filiale: Herford, Gänsemarkt 6.

DRUCKSACHEN FR. KUHLE
RENNSTRASSE 29-31 / FERNSPRECHANSCHLUSS 83 u. 151

Restauration Spilker.
1. Osterfeiertag:
KONZERT.
2. Osterfeiertag:
TANZKRÄNZCHEN.

Bad Salzuflen (Kurhaus).
Sonntag, (1. Ostertag) 27. März, 4—6 u. 8—10 Uhr
2 Militär-Konzerte.
Montag, (2. Ostertag) 28. März, 4—6 u. 8—10 Uhr
2 Unterhaltungs-Konzerte.
Eintritt: Nachmitt. u. abends je Mk. 2.—;
für Kurkarten-Inhaber je Mk. 1.—.

Wer nur ein einziges Mal
sich mit Rok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. Ueberall erhältlich.

Eine Anzahl geübter, fixer
Einzieherinnen
stellen sofort ein
Kemmerling & Gößling
Kommanditgesellschaft Herford
Piassava- und Bürsten-Fabrik.

In welchem
Landhaushalt
kann gutgebildete junge Frau mit ihren beiden 3 u. 6 jährigen Kindern, vorübergehend oder dauernd, (Möbeln vorhanden) **Aufenthalt finden** gegen Mithilfe im Haushalt und evtl. Erziehung der Kinder oder aber gegen entsprechende Vergütung?
Angebote erbitte unter Nr. 1586) an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fr. Schaminsky, Rohproduktenhandlung
Hollandstr. 27. Einfahrt: Endebutt. Telefon 98.
Ständiger Ankauf
von
Alt-Eisen, Lumpen, Metallen, Pferdehaar.

Den werten Mitbürgern Herfords zur gefl. Kenntnis, dass wir hier am Platze ein

Stuck-Geschäft

eröffnet haben. Durch langjährige praktische Erfahrungen im In- und Ausland sind wir in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Wir bitten deshalb alle Interessenten, **besonders die Herren Architekten und Baugeschäfte,** uns bei vorkommenden Arbeiten in Betracht zu ziehen. Unsere vornehmste Aufgabe wird es sein, **durch tadellose Arbeiten die Stuckbranche in Herford** zur besseren Anerkennung zu bringen.

Wir empfehlen uns besonders in: Künstlerischer Modellier-Arbeiten, Gipsarbeiten aller Art, sowie Gips ormen für die Schokoladenbranche, Decken- und Wand-Konstruktionen in Rabitz und Baenla-Geweben, glatter Innenputz, gut empfänglich für Tapeten, dekorative Kamine, Springbrunnen und Gartenschmuck in Zement, Kunststein usw. Uebernahme sämtlicher Fassadenputzarbeiten in Terranovo, Kunststein usw. / Skizzen und Zeichnungen werden auf Wunsch angefertigt.

Offerten bedingslos.

Hochachtungsvoll

Carl Dustmann & Co., Herford Ahmserstr. 66 Telef. Nr. 1438.

Bekanntmachung!

An alle Verbraucher!

Die Seifen-Fabrik H. Steffen, Herford

hat sich an die

Dreiring-Werke /

Fabriken für Haushaltseifen, Feinseifen

Seifenpulver und Textilseifen

angeschlossen und wird nunmehr sämtliche Seifen-Erzeugnisse unter folgender Firma in den Handel bringen:

Dreiring-Werke m. b. H., Kommandit-Gesellschaft. Verkaufskontor **Herford.**

Lichtspielhaus „Wittekind"

Höckerstraße Nr. 5. * * Fernsprecher Nr. 690.

Fest-Spielplan

für

Sonnabend u. Ostersonntag:

I.

Moj

Schauspiel in 5 Akten von **Hans von Hoffensthal.**
In der Hauptrolle: **Lotte Neumann.**

II.

Professor Rehbein und der Meisterringer.

Lustspiel in 3 Akten.

III.

Scharfenberg

Naturaufnahme.

Nur Ostermontag:

I.

Der zweite Film der **Bioscop-Frauenklasse** 1920/21.

Die Tänzerin

Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Leopoldine Konstantin.**

II.

Otto geht auf die Tour.

Lustspiel in 2 Akten von **William Karfiol.**



führt der Weg eines jeden Brautpaares!

Fertige Betten, Federn, Daunen, Halbdaunen, Inletts :: Schlafdecken in allen Qualitäten.

Metallbettstellen, Matratzen, Bettpolster :: Chaiselongues

stets preiswürdig im

Herforder Spezial-Bettenhaus

Hauptgeschäft: **Herford,** Mindenerstr. 1. Fernsprecher 1429.

E. & F. Maack

Filiale: **Bielefeld,** Niederwall 15 Fernsprecher 2262.

Deutsche Zither-Konzert-Gesellschaft.

Dienstag, den 29. März, abends 8 Uhr im Brinkmanns Saal

Kammermusik-Abend

Richard Grünwald (Zither, Streichmelodion)

Simon Schneider (Gitarre, Gesang) — **Paul Wolff** (Streichmelodion)

Auf der Vortragsfolge stehen Einzel- und Dreispiele von Sarasate, Grünwald, Reizersberg u. s. w., wie ernste und heitere Lieder zur Gitarre.

Karten zu Mk. 6,30 u. 4,30 sind im Musikhaus **Oskar Stipp** sowie an der Abendkasse zu haben.

Dramatische Vereinigung Herford 1912.

Am 28. März 1921 (2. Osterfeiertag) findet ein

gemütl. Osterkränzchen

statt. — Anfang 4 Uhr. — Zur Aufführung gelangt das Lustspiel **„Der Bolschewist"** von Otto Bilder. Dazu einige humoristische Einlagen.

Es ladet freundlichst ein **Der Festausschuß.**

Ordentliche General-Versammlung

des

Bau- und Sparvereins G. m. b. H.

zu Herford

am Sonnabend, den 2. April, abends 8 Uhr im „Haus der Väter", Schweppe, Bäckerstr.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Abnahme und Genehmigung der Jahresrechnung und Festsetzung der Dividende für 1920.
4. Neuwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Antrag des Vorstandes auf Ausschluß von Mitgliedern.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau

Fernsprecher 644 HERFORD U. d. Linden 3

Die neuen Kurse beginnen wie folgt:

In **Herford** in unserem eigenen Saal.

Abendkursus am 12. April 1921, abends 8 Uhr,
Schülerkursus am 13. April 1921, nachmittags 5 Uhr.
Fortschrittszirkel am 5. April 1921, abends 8 Uhr.

Gefl. Anmeldungen nehmen wir jetzt schon entgegen.

In **Bünde** im Hotel Schierholz:

Schülerkursus am 15. April 1921, nachmittags 5 Uhr,
Abendkursus am selben Tage abends 8 Uhr.

Gefl. Anmeldungen hierzu nimmt Herr Twistel daselbst Heitkampstrasse entgegen.

Ab 1. April sind die Friseurgeschäfte Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet.

Friseur-Innung, Herford.

Hüte umsonst

kann man nicht verlangen, aber alte werden wie neu billig

umgepresst und gefärbt

in Bernstein & Boogens Umpressanstalt

Fabrik und Haupt-Geschäft Herford, Steinstraße 6
Annahmestellen: Kirchgasse 4, Schulze, Rennstr. 25, Trober-Enger

---

Geschäfts-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands bedeutendste und verbreitetste Zeitung, das

Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffahrts-Nachrichten und Kupfertiefdruck-Beilage

Rundschau im Bilde

Wöchentlich zwölf Ausgaben

Postbezugspreis: Ausgabe A (mit allen Lokal-Anzeigen): monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen): monatl. M. 8.50, vierteljährlich M. 25.50 bei freier Zustellung durch den Briefträger — Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochen-Ausgabe des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Übersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis: für Deutschland M. 13.— vierteljährl.

Wir versenden an uns aufgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Tarif

---

Wirklich vorteilhaft, preiswert und nur erstklassige Ware

kaufen Sie im



Fahrradhaus Biermann

Gänsemarkt 7 **Herford** Telefon 426.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Grosses Lager in compl. Rädern, Rahmen, Decken, Schläuchen, Torpedonarben, Felgen, Sättel, Ketten, Pedale usw.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Buchensperrholzplatten

geschliffen und ungeschliffen, in Dimensionen zugeschnitten bis 130×90, prima Qualität, liefert preisw. u. schnellstens

S. Germer, Berlin O., Weidenweg 64.

Vertreter für Herford: Walter Baumgärtel.

PIANOS der angesehensten



FLUEGEL deutschen Piano-forte-Fabriken

Bechstein-Ibach-Feurich Knauss-Mand-Steinweg u. a. m.

Allein-Vertreter **S. Kemp,** Bielefeld, Fernspr. 1446, Obernterwall 32